

Pöfener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z., mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.39 z., vierteljährlich 13.16 z., Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pöfener Tageblattes“, Poznań, Gwiazdnicza 6, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Znh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Mittelzeile 15 gr., Textzeile 10 gr., (68 mm breit) 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 %. Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Gwiazdnicza 6. Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto.-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Donnerstag, 24. Januar 1935

Nr. 20

Von allen Kräften
Hast du Rechenschaft zu geben.
Wirke recht! Du wirst gerichtet,
Magst du hundert Jahre leben.
Friedrich Wilh. Weber
(Dreizehnlinden).

Die Churchills

Ein junger Mann macht Karriere
Brief unseres Londoner Mitarbeiters

v. c. London, Januar 1935.

Die dritte Generation Churchill tritt in die große britische Politik ein: Randolph Churchill hat seine Kandidatur für eine Nachwahl zum Unterhaus in dem Liverpooler Stadtteil Wavertree angemeldet.

Randolph Churchill ist 23 Jahre alt, glänzender Redner, schlagfertiger Debatter, gut angezogen und von jener ein klein wenig nachlässiger Eleganz, die den vornehmen Engländer auszeichnet. Kurzum, Mr. Churchill jr. ist der Typ des jungen Mannes, wie ihn England sich wünscht. Eine Karriere wie die seines Vaters und seines Großvaters ist ihm sicher. Es wird nicht lange dauern, dann wird er die übliche Laufbahn — Privatsekretär irgendeines großen Mannes sein und damit das Sprungbrett für einen Regierungs- oder Kabinettsposten betreten haben. 23 Jahre ist Randolph Churchill, wie gesagt, alt, und trotzdem hat er schon eine kleine politische Vergangenheit: eine Vortragsreise, die er vor drei Jahren durch die Vereinigten Staaten machte, lenkte die Aufmerksamkeit der englischen Politiker auf ihn, und seitdem hat er nicht aufgehört, sich bei der herrschenden Klasse Englands in Erinnerung zu halten. Vielleicht wäre es nicht wichtig und nicht sehr ernst zu nehmen, wenn ein reichlich junger Mann in die politische Arena tritt, aber erstens heißt dieser junge Mann Churchill, und zweitens betrachtet eins der größten englischen Blätter ihn und seine Zukunft als bedeutend genug, um die Kandidatur des jungen Churchill mit den Worten zu kommentieren: „Sie bedeutet, daß eine neue Macht in diesem Lande aufsteht, und diese Macht ist das junge Britannien.“

Randolph Churchill fühlt sich nicht als Kandidat der Konservativen Partei, sondern als selbständiger und unabhängiger Tory, und er nimmt es sogar auf sich, mit einem bereits aufgestellten Kandidaten der Nationalen Konservativen zu rivalisieren. Die britische Jugend, zu der Churchill jr. gehört, ist auf ihre Art revolutionär. Pa-rolen einer Partei bedeuten für sie nichts. Sie sucht über die Einseitigkeit der Partei hinweg unmittelbaren Anschluß an das Volk. Sie denkt wirtschaftlich, manchmal sogar sozial und nicht wie ihre Väter und Großväter politisch. So sieht auch der junge Churchill das indische Problem unter einem Gesichtswinkel, unter dem es die Verfasser des White Paper oder des Berichts des Joint Committee nicht gesehen haben. Seiner Ansicht nach gibt nämlich die Regierungspolitik in Indien einen Teil ihrer souveränen Rechte an die Kongreßpartei ab, die eine kleine Clique „egoistischer und skrupelloser Politiker“ darstellt, eine Clique, die von den millionenschweren Baumwoll-Geuten von Bombay und Ahmedabad, d. h. den bittersten Feinden von Lancashire, finanziert wird. Radikal und geradeaus wie gegenüber der Indiensfrage sind die Ansichten des jungen Churchill und der britischen Jugend in allen lebenswichtigen Fragen der englischen Politik und Wirtschaft überhaupt.

Randolph Churchill ist der Dritte seines Namens, der nach menschlichem Ermessen eine große politische Zukunft hat. Sein Vater Winston ist uns aus der Kriegszeit her (er war damals Munitionsminister) und aus seiner Tätigkeit nach dem Kriege (unter Baldwin war er Schatzkanzler) bekannt. Sein

Blutbad in Französisch-Somaliland

97 Tote — Stammeseifersucht oder politische Hintergründe?

Paris, 22. Januar. Das Kolonialministerium veröffentlicht eine Mitteilung über einen blutigen Zwischenfall in Französisch-Somaliland. Danach ist die Zahl der Toten erheblich höher, als es ursprünglich hieß, wo nur von 47 Toten die Rede war.

Es sind 97 Personen ums Leben gekommen,

nämlich außer dem jungen Kolonialbeamten Bernard, der 1932 die Kolonialschule verlassen hatte, und seinen 16 Milizsoldaten noch 80 Eingeborene des auf französischem Gebiet ansässigen Issa-Stammes. Der Ueberfall wurde am 18. Januar in der Gegend von Dikil-Lac-Albe vom kriegerischen Stamm der Assaimara ausgeführt. Der Gouverneur hat jetzt eine Polizeiexpedition entsandt. In verantwortlichen französischen Kreisen will man vorläufig an den rein örtlichen Charakter der Angelegenheit glauben und die Ergebnisse der Untersuchung abwarten. Zwischen dem auf abessinischem Gebiet lebenden Stamm der Assaimara und dem der Issa herrscht eine alte Feindschaft, der schon 1932 16 Angehörige der Issa zum Opfer fielen. Damals kam es bei der Verfolgung durch französische Polizeitruppen zu einem Gefecht, bei dem der Gegner 60 Mann verlor.

Rom will profitieren

Rom, 22. Januar. Der Ueberfall der Djiboutier Grenzstämme auf einen französischen Posten hat, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, in Rom tiefen Eindruck gemacht. Man sieht in ihm eine Bestätigung für die eigene These über die Unsicherheit der abessinischen Grenzverhältnisse, wie sie zu keinem gelegentlichen Zeitpunkt hätte kommen können, und erwartet von ihr eine

weitere Annäherung Italiens und Frankreichs in der Beurteilung des abessinischen Konflikts.

Mit dieser moralischen Rechtfertigung der Forderungen Italiens auf Grenzsicherheit ist zweifellos ein neues und sehr ernstes Moment eingetreten. Die politische Bedeutung, die man dem neuen Zwischenfall beilegt, ist so groß, daß man die erste Habas-Nachricht zunächst zurückhielt und erst heute nach amtlicher Bestätigung durch die Abendblätter veröffentlichen läßt. „Giornale d'Italia“ verweist darauf, daß Abessinien

der neutralistische Punkt der afrikanischen Karte

bleibe. Das neue Massaker beweise in dramatischer Form die Schwere des äthiopischen Problems. In Wiebegrabe einiger französischer Äußerungen deutet das Blatt an, daß der Ueberfall ein Schlag gegen die italienisch-französischen Vereinbarungen sein solle, die in Rom getroffen worden seien und die man in der Hauptstadt Abessinien mit größtem Mißtrauen verfolgt habe. Als Folge dieses Mißvergnügens habe in Addis Abeba eine

Großvater Randolph, ein Gegner Gladstones und später begeisterter Anhänger Disraelis, war der erste Churchill, der in der Politik eine Rolle spielte. Zu den maßgebenden Leuten Englands gehören die Churchills aber seit Jahrhunderten, und es war ein Churchill, mit dem Vornamen John, der im Anfang des 18. Jahrhunderts den Titel eines Herzogs von Marlborough erhielt.

Gemeinsam ist den letzten drei Churchills, daß sie mit bemerkenswert jungen Jahren die erste Etappe ihrer Laufbahn, den Sitz im

Rampagne gegen Frankreich eingeleitet, die jetzt zu diesem schrecklichen Ereignis geführt habe.

Das unruhige Nordafrika

Die Revolten in Tunis

Die royalistische „Action Française“ berichtet Einzelheiten über die schweren Beleidigungen, ja sogar Tötlichkeiten, denen der Bei von Tunis in den letzten Wochen von seiten kommunistischer Agitatoren ausgesetzt gewesen ist. Während des Ramadan-Festes habe sich der bereits betagte Bei wie gewöhnlich jeden Tag zur Moschee begeben. Jedemal sei er Gegenstand kommunistischer Kundgebungen gewesen, in denen er

als Knecht und als ein an Frankreich verlassener Mann beschimpft

wurde. Am Tage vor Neujahr hätten die kommunistischen Agitatoren ihn und sein Gefolge umringt und ihn gezwungen, ihre Reden anzuhören, in denen sie

die Abschaffung der französischen Knechtschaft und die Rückkehr der ausgewiesenen Eingeborenen gefordert

hätten. Der Bei habe jedoch auf diese Reden und Forderungen mit einem seltenen Reiz geantwortet. Als der Bei schließlich die Moschee verließ, sei es zu einem Handgemenge gekommen.

Der Bei habe sich selbst mit seinen Günstigen verteidigen müssen.

Erst nach einigen Minuten seien die Straßen durch französische Gendarmen gesäubert worden. Der Korrespondent des Blattes kritisiert scharf die Haltung der französischen Behörden in Tunis, die sich gegenüber diesen Provokationen vollkommen passiv verhalten hätten

Washington mißtraut den Japanern weiter

Das Echo der Hirota-Rede — Das Schicksal der Philippinen und der ehemaligen deutschen Kolonien im Stillen Ozean

Washington, 22. Januar. Die Rede Hirotas vor dem japanischen Parlament wird in Washingtoner amtlichen Kreisen begrüßt, so weit sie der Zurechtweisung über eine Vermeidung des Wettrüstens zwischen den Seemächten und über eine Erzielung einer Kompromißlösung der Flottenbaupläne Ausdruck gibt. Im übrigen aber werden die Äußerungen Hirotas nicht als geeignet angesehen, die Befürchtungen Washingtons über Unruhen im Fernen Osten zu zerstreuen.

Japans „väterliche Fürsorge“ für Mandschukuo und Hirotas Forderung, daß die Sowjetunion ihre Grenze gegen den japanischen Vasallenstaat nicht besetzte, deute nach hiesiger Auffassung auf

weitgehende Pläne Japans

hin, die in der Einbeziehung der Mandschurei und nach Möglichkeit auch der Mongolei in die japanische Interessensphäre gipfeln dürften.

Ein Konflikt mit den Sowjetrussischen Interessen in Ostasien erscheine daher unvermeidlich,

besonders da, wie „Washington Post“ ausführt, Japan sich berufen fühle, bald diese, bald jene chinesischen Bezirke gegen „Banditenüberfälle“

Unterhaus, erreichten. Der alte Randolph mit 25 Jahren, sein Sohn Winston mit 26 Jahren und der junge Randolph voraussichtlich schon mit 23 Jahren. Gemeinsam ist allen Dreien auch eine gewisse rebellische Haltung und ein starkes politisches Temperament, das sich mit glänzender Rednerei vereint. Selbstverständlich sind die Churchills alle konservativ. Winston ging zwar zeitweilig zu den Liberalen über, fand aber in der Nachkriegszeit den Weg zu den Konservativen zurück, als die Liberalen begannen, mit der

Wengand reist nach Marokko

Paris, 22. Januar. Der wegen Erreichung der Altersgrenze ausgeschiedene stellvertretende Vorsitzende des Obersten Kriegsrates General Wengand ist, am Montagabend nach Spanien abgereist und wird sich auf einen Monat nach Marokko begeben. Einzelheiten über die am Montag erfolgte Befehlsübergabe an General Gamelin werden nicht bekannt. Auch bei der Abreise gab General Wengand am Bahnsteig keine Erklärungen ab.

Nur im „Petit Journal“ finden sich einige Sätze aus dem Munde des Generals Wengand, die zum Teil zeitlich zurückliegen und sich wie folgt zusammenfassen lassen: „Wenn die Führer eines siegreichen Heeres, so lautet die von General Wengand geäußerte Ansicht, sich vom Hochmut erlaffen lassen, dann bereiten sie unbewußt ihre kommende Niederlage vor.“ „Er, Wengand, hege große Bewunderung für das Erwachen nach der Niederlage, aber er habe wenig Achtung vor dem Mangel an Haltung nach dem Siege.“

Ein Araber wird Jerusalems Stadtoberhaupt

Nachdem der bisherige Bürgermeister von Jerusalem, Nafschahbi, seinen Anfechtungsprozeß gegen die letzten Gemeindevahlen vorige Woche verloren hat, wurde nunmehr durch die Mandatsregierung sein erfolgreicher, ebenfalls arabischer Gegenkandidat Dr. Khaldi zum Bürgermeister bestellt.

Italienfeindliche Kundgebung in Griechenland

Athen, 21. Januar. In Patras (Peloponnes) fand eine große Protestkundgebung gegen die Unterdrückung der griechischen Bevölkerung auf dem Dodekanes statt. Italienische Faschisten versuchten die Kundgebung zu stören. Die erregte Menge stürzte sich auf sie, und nur das Einschreiten der Polizei schützte sie davor, lyncht zu werden.

zu schütten, aber nach Vertreibung dieser angeblichen Banditen meistens „vergessen“, keine Truppen wieder zurückzuführen.

Im Repräsentantenhaus hielt der Vertreter der Philippinen, Guevara, der im Bundeskongreß zwar sitzt, aber keine Stimme hat, eine scharfe Rede gegen eine gewisse ostasiatische Macht, die entgegen feierlichen Versprechungen in der Mandschurei und in Schanghai Truppen gelandet habe und auch die Philippinen besetzen werde, sobald die Vereinigten Staaten ihre schützende Hand wegnähmen. Die Philippinen — betonte der Abgeordnete — seien, da Japan die Deutschland fortgenommenen Kolonien einjoch behalte, „der letzte Reih“ gegen die ostasiatische Flutwelle.

Was aus den deutschen Kolonien im Stillen Ozean wird, wenn Japan im März endgültig den Völkerbund verläßt und damit das Mandatsverhältnis erlischt, ist hier Gegenstand eifriger Erörterungen. Unter ihrem früheren Präsidenten hat die amerikanische Regierung wiederholt betont, daß sie bei einer endgültigen Verfügung über diese Mandatsgebiete vorher befragt sein wolle, die Regierung Roosevelt hat sich jedoch noch nicht zu diesem Punkt geäußert. Bei der bekannten

immer einflussreicher werdenden Labour Party zu koalieren. Der junge Randolph will ein „unabhängiger“ Konservativer werden, und das erinnert wiederum an seinen Großvater, der 1880 im Unterhaus mit Balfour eine kleine konservative Sondergruppe, die sogenannte „Vierte Partei“, gründete.

Kein Zweifel, daß Randolph Churchill jr. seinen Vorfahren Ehre machen wird, wenn man auch noch nicht übersehen kann, wohin ihn sein Weg führen wird, denn in der englischen Jugend ist alles noch im Werden.

Einstellung Roosevelt, außenpolitische Bemerkungen nach Möglichkeit zu vermeiden, dürfte die amerikanische Regierung keinen Einspruch dagegen erheben, daß Japan die Mandatsinseln behält, vorausgesetzt, daß es sie nicht befestigt. Sowohl Japan wie die Vereinigten Staaten scheinen jedoch alle irgendwie dafür geeigneten Besitzungen im Stillen Ozean allmählich zu Stützpunkten für Wasserflugzeuge und Unterseeboote auszubauen, wenn auch von beiden Seiten behauptet wird, dies geschehe „im Interesse der Entwicklung der Verkehrsluftfahrt“.

Japanisches Marineflugzeug abgeflurzt

Drei Tote

Tokio, 23. Januar. Wie die Telegraphenagentur „Schimbun Kengo“ mitteilt, ist in dem japanischen Marineflughafen Sasebo am Dienstag ein Flugzeug abgestürzt. Alle drei Insassen ertranken. Ein weiteres Flugzeug mußte notwassern. Die Besatzung landete rechtzeitig auf dem Wasser und konnte gerettet werden. Das Flugzeug verbrannte.

Das Abkommen über die chinesische Ostbahn

Nur San Salvador und — Island haben bisher Mandschukuo anerkannt!

Tokio, 23. Januar. Unter Bezugnahme auf die am Dienstag erfolgte Einigung über den Verkauf der chinesischen Ostbahn läßt die japanische Presse durchblicken, daß die Unterzeichnung des Vertrages über den Verkauf der Bahn tatsächlich eine Anerkennung Mandschukuos durch die Sowjetunion

bedeuten würde. Die japanische Außenpolitik habe nunmehr vor allem die Aufgabe, in China besseres Verständnis für Mandschukuo zu erwecken. In diesem Sinne ist eine Anfrage im japanischen Unterhaus gehalten, aus der deutlich zu erkennen ist, daß

in Japan größtes Interesse an einer Besserung der Beziehungen zu China vorhanden ist. In diesem Zusammenhang werden auch die Ausführungen Hirotas über China stark beachtet.

In ausländischen Kreisen hat eine angebliche Erklärung des japanischen Generalkonsuls in Nanjing, Suma, gewisses Aufsehen erregt, wonach Japan als Voraussetzung für engere Beziehungen mit China angeregt haben soll, China möge sich von der Vorherrschaft der fremden Mächte befreien und endlich seine volle Unabhängigkeit herstellen. Der Sprecher des japanischen Außenministeriums erwiderte auf diesbezügliche Anfragen, daß die amtliche Politik Japans gegenüber China in der Rede Hirotas deutlich zum Ausdruck gekommen sei und daß er diesen Ausführungen nichts hinzuzufügen habe. Der Sprecher erklärte weiter, daß außer der mittelamerikanischen Republik Salvador nur Island (11) der durch die Gründung Mandschukuos geschaffenen Lage Rechnung getragen habe. Ob der Vatikan Mandschukuo tatsächlich anerkannt habe, sei zweifelhaft, obwohl er in einem amtlichen Schreiben an die mandchurische Regierung die Einsetzung eines Vertreters in Mandschukuo angekündigt habe.

Zu dem Vortragsübertrag über den Bahnverkauf wird noch mitgeteilt, daß die vertraglich vorgesehenen Warenlieferungen von Japan geleistet würden bis auf die Sojabohnen, die von Mandschukuo geliefert würden. Bei dem zur Entlastung gelangenden Bahnpersonal handelt es sich um 6000 sowjetrussische Beamte und Angehörige.

China protestiert gegen den Ostbahn-Verkauf

Schanghai, 23. Januar. Wie die Zeitung „Sche-Sche-Schin-Pao“ mitteilt, wird die chinesische Regierung nach der endgültigen Unterzeichnung des Verkaufsabkommens über die chinesische Ostbahn erklären, daß China diesen Verkauf nicht anerkennt. Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß China Mitbesitzer der Bahn sei und daß die Sowjetunion stets erklärt habe, daß sie schwache Nationen gegenüber imperialistischen Bestrebungen unterstütze. Sowjetrußland habe aus selbstthätigen Beweggründen die Sache der Gerechtigkeit vergessen.

Beschärfung im mexikanischen Delfest

Mexiko, 23. Januar. Obwohl bereits Schiedsverhandlungen im Gange sind, nimmt der mexikanische Delfest immer schärfere Formen an. Die Streitenden wollen die Arbeit keineswegs eher aufnehmen, als bis ein Schiedsspruch vorliegt, der jedoch nur auch unverbindlich sein würde, so daß die Arbeiter oder die Gesellschaft „Mexikanischer Arbeiter“ ihn ablehnen können. Das würde naturgemäß neue Schwierigkeiten hervorrufen.

Am heutigen Mittwoch tritt auch die Arbeiterschaft der einzigen bisher noch nicht vom Streik betroffenen Gesellschaft „California Standard Oil Co.“ in einen Sympathiestreik. Die Benzinknappheit wird immer größer, obwohl die Regierung jollfreie Einfuhr aus dem Auslande gestattet hat und bereits rund 350 000 Liter eingeführt worden sind, die unter Kontrolle der Regierung verkauft wurden. Zahlreiche Kraft-

Die aufgerüstete Abrüstung

Bildung einer vollmechanisierten englischen Brigade

London, 23. Januar. In der neuen mechanisierten 6. Infanteriebrigade, deren Bildung demnächst erfolgen wird, wird es überhaupt keine Pferde mehr geben. Dies ist der erste derartige Fall in einem größeren britischen Truppentypus. Die Zugpferde werden durch leichte Traktoren, gewöhnliche Kraftwagen und Lastkraftwagen ersetzt werden, die Reiterpferde durch zweifelhafte leichte Kraftwagen. Zur Abwehr von Tanks wird die Brigade Selbstladegeschütze von zwei Zentimetern Kaliber erhalten, deren Geschosse in einer Entfernung von 500 Metern Panzerplatten von 14 Millimetern Durchmesser und in einer Entfernung von 150 bis 200 Metern Panzerplatten von 25 Millimetern Durchmesser zu durchdringen vermögen. Die 6. Infanteriebrigade wird ein Brigadestabsquartier mit einer großen Anzahl Kraftwagen, ein Maschinengewehr-Bataillon mit 36 Maschinengewehren und 16 Tankabwehrgeschützen sowie drei Infanterie-Bataillone mit je 4 Mörsern von 7½ Zentimetern und 52 leichten Maschinengewehren umfassen.

wagen sind wegen des Benzinmangels außer Betrieb gesetzt worden, und vor den wenigen noch arbeitenden Zapfstellen stehen lange Wagenschlangen.

Auch in Tampico beginnt am heutigen Mittwoch der von der dortigen Arbeitskammer angelegte Generalstreik, an dem voraussichtlich 20 000 Personen aus allen Berufen teilnehmen werden. Die Ursache hierfür liegt in einem Streit zwischen Kraftwagenführern und Fuhrunternehmern, die verschiedenen Autobusse in Verkehr gestellt hatten. Trotz Eingreifen des Präsidenten hat sich der Konflikt so weit verschärft, daß die Arbeitskammer den Generalstreik ausgerufen hat. Insgesamt stehen 46 Gewerkschaften hinter dem Generalstreik. Da auch die Elektrizitätsarbeiter streiken, wird Tampico ab Mittwoch völlig stromlos sein.

Der Jahrestag der Pariser Februar-Unruhen

Paris, 23. Januar. Das Herannahen des 6. Februar, des Jahrestages der blutigen Straßenunruhen in Paris, wirft seine Schatten voraus. In der Presse fragt man sich, was dieser Jahrestag bringen wird, ob neue Unruhen oder Entspannung. Die Zusammenstöße zwischen Jungpatrioten und Linksanhängern vom vorigen Sonntag in Chartres werden als wenig günstiges Vorzeichen ausgelegt.

In Erwartung etwaiger Ereignisse hat der „Figaro“ den Vorständen der Vereinigung der Feuerkreuzler, Oberst de la Roque, über seine Absichten für den 6. Februar befragt. Seine Antwort lautete, er behalte sich seine Handlungsweise je nach den Umständen vor. Der 6. Februar 1935 sei ein wichtiger, schmerzlicher Erinnerungstag, aber auch nicht mehr. Die jetzige Regierung habe noch immer nicht ihre Wahl zwischen Ordnung oder Revolution getroffen und begnüge sich mit unzureichenden Einzelreformen. Am 6. Februar 1935 würden sich Feuerkreuzler und die ihnen angeschlossenen nationalen Freiwilligen in Alarmbereitschaft halten. Sie würden sich vor Herausforderungen und vor Herausforderern hüten und sich der Trauer der Pariser Bevölkerung anschließen.

Emigranten wandern nach Frankreich

Paris, 22. Januar. Außenminister Laval berichtete am Dienstag im Ministerrat über die Genfer Verhandlungen. Anschließend erstatteten Innenminister Regnier und Staatsminister Herriot Bericht über den Stand der nach der Saarabstimmung begonnenen Einwanderung von Emigranten nach Frankreich.

Ergänzend erfährt man, daß seit der Abtrimmung 85 Saarfranzosen, 1973 Saarländer und 442 Personen fremder Nationalität aus dem Saargebiet nach Frankreich eingewandert sind. Davon wurden untergebracht 612 in Toulouse, 442 in Straßburg, 212 in Montauban, 197 in Carcassonne, 102 in Arles.

Paktwerbung

Paris, 23. Januar. Wie dem „Matin“ aus Rom berichtet wird, stellt man in dortigen gut unterrichteten Kreisen die englische Nachricht in Abrede, nach der Mussolini die kleine Entente aufgefordert habe, in Rom zur Beratung über den Beitritt zum Donaupakt zusammenzukommen. In Wirklichkeit solle die Werbung zum Beitritt zu diesem Pakt wie folgt vor sich gehen: In der Hauptstadt eines jeden Staates, der zum Beitritt aufgefordert wird, werden die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Italiens einen amtlichen Schritt unternehmen, um den Regierungen, entsprechend den Abmachungen von Rom, den Vorschlag zu unterbreiten. Gleichzeitig werden sie eine Denkschrift überreichen, die die Hauptgründe anführt, auf denen der Pakt aufgebaut werden könnte. Die Ausarbeitung des endgültigen Wortlautes würde natürlich durch unmittelbaren Meinungsaustausch zwischen den künftigen Vertragsteilnehmern erleichtert werden. Jedoch sei noch nicht von einer Besprechung dieser Art die Rede. Gegebenenfalls müßten die interessierten Staaten selbst den Zeitpunkt und den Ort einer solchen Besprechung ansetzen. In Kreisen der kleinen Entente sei man der Ansicht, daß eine solche Konferenz wahrscheinlich in Paris zusammentreten würde.

Regierungsturz in Bulgarien

Georgieff zurückgetreten — Kriegsminister Slatoff bildet die Regierung

Sofia, 22. Januar. Ministerpräsident Georgieff hat nach einer kurzen Sitzung des Ministerrates dem König den Rücktritt des gesamten Kabinetts überreicht, der angenommen wurde. Mit der Bildung des neuen Kabinetts wurde der bisherige Kriegsminister General Slatoff betraut.

Wie zu dem Rücktritt der Regierung verlautet, ist er auf

Bestrebungen militärischer Kreise zurückzuführen, die schon seit einiger Zeit auf eine Umbildung des Kabinetts drängten. Der unmittelbare Anlaß, der schließlich zum Sturz des Kabinetts geführt hat, ist nach allgemeiner Auffassung in grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten zu suchen, die zwischen den Mitgliedern der Regierung hinsichtlich der Auslandsschuldenfrage bestanden haben. Nach noch unbekannten Meldungen sollen neben dem bisherigen Kriegsminister Slatoff zwei weitere Minister des bisherigen Kabinetts in die neue Regierung eintreten.

Sofia, 23. Januar. König Boris von Bulgarien hat am Dienstag spät abends die Ernennung der neuen Minister vollzogen. Vier Minister des neuen Kabinetts, Ministerpräsident General Slatoff, Außenminister Batschloff, Wirtschaftsminister Mollhoff und Verkehrsminister Jacharijef, gehörten bereits dem zurückgetretenen Kabinett Georgieff an. Der neue Ministerpräsident wurde 1881 in Elena geboren und besuchte die Militärakademie in Petersburg. Er hatte im Heer bedeutende Stellen inne. Am 19. Mai 1934 trat er als Kriegsminister in das Kabinett Georgieff ein.

Das neue Kabinett

Sofia, 22. Januar. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der bisherige Kriegsminister General Slatoff die neue Regierung gebildet, die sich wie folgt zusammensetzt:

Ministerpräsident und Kriegsministerium: General Slatoff, Inneres: der bisherige Kommandant der Sofioter Kriegsschule Kollif, Außenministerium: Batschloff, Wirtschaftsministerium: Mollhoff, Verkehrsministerium: Jacharijef.

Das Verfassungsprojekt vor dem Sejm

Der Senatsmarschall Kacziewicz überreichte die Änderungen zum Verfassungsprojekt, die am 16. Januar beschlossen worden waren, gestern an den Sejmarschall. — Die Tagesordnung für die Freitagssitzung des Sejms umfaßt 16 Punkte, darunter zehn Vorschläge von Regierungsvorschlägen, vorwiegend betreffend Ratifikationen von internationalen Abkommen. Außerdem stehen an erster Stelle Berichte des Gesetzgebungs Ausschusses in Angelegenheit der Abgeordneten-Immunität.

Amtlicher österreichischer Besuch in London

London, 23. Januar. „Morning Post“ zufolge werden Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg etwa am 20. Februar einen amtlichen Besuch in London abstatten. Ihre Absicht sei, mit den britischen Ministern verschiedene Fragen von beiderseitigem Interesse, wie die letzte internationale Anleihe für Österreich und die allgemeine, finanzielle, wirtschaftliche und politische Lage

Das spanische Pompeji wird ausgegraben

Ueberraschende Funde in der Römerstadt Italica

Die Archäologen der spanischen Universität Sevilla haben bei ihren Grabungen in der Umgebung der Stadt eine Entdeckung gemacht, die selbst die kühnsten Erwartungen übertrifft. Unter einem Olivenbaum, acht Kilometer von Sevilla entfernt, stießen sie auf eine

woherhaltene, ausgebehnte Stadt aus der Römerzeit, das berühmte Italica.

Nur wenige hervorragende Bauten dieser römischen Kaiserzeit, von deren Schönheit die Geschichtsschreiber Hispaniens zu berichten wußten, in deren Mauern die Imperatoren Trajan und Hadrian geboren wurden, waren bisher aufgefunden worden. Den Rest glaubte man verloren, versunken und verborgen im Schutt der Jahrtausende. Am so größer ist jetzt die Freude der Archäologen, die

in fieberhafter Arbeit einen herrlichen Fund nach dem andern ans Tageslicht bringen.

Der Leiter der Ausgrabungen, Juan de Mata Carriazo, glaubt, daß unter den Olivenbäumen eine Stadt ruht, die sowohl in bezug auf ihren guten Erhaltungszustand als ihre architektonischen und künstlerischen Würdig an die Seite des italienischen Pompeji treten wird.

Scipio Africanus hat die Stadt Italica im Jahre 206 v. Chr. gegründet. Wenige Kilometer vor den Toren Sevillas fand man vor Jahrzehnten Ruinen, die als Überreste des gewaltigen Amphitheaters, des Forums und anderer Baulichkeiten bestimmt wurden. Im archäologischen Museum von Sevilla werden wertvolle Kunstfunde aus diesen Trümmern

Außerdem: der bisherige Außenminister Batschloff, der bisherige Kultusminister Mollhoff, Kultus: General Radef, bisheriger Garisontkommandant von Philippopol, Justiz: der frühere radikal-demokratische Abgeordnete Alondoroff, Verkehr: der bisherige Verkehrsminister Jacharijef, Finanzen: der Präsident der Philippopeler Industrie- u. Handelskammer Obreikoff. Das neue Kabinett weist durchweg Offiziere und Politiker auf, die, wie betont wird, das volle Vertrauen des Königs genießen.

Umbildung der spanischen Regierung

Madrid — Außenminister

Madrid, 22. Januar. Der spanische Ministerpräsident gab heute das Ergebnis der wochenlangen Besprechungen über eine Kabinettsumbildung bekannt. Danach ist der den Radikalen angehörende bisherige Marineminister Rocha, der gleichzeitig vertretungsweise das vor zwei Monaten freigewordene Außenministerium verwaltete, endgültig zum Außenminister ernannt worden. Das Marineministerium wird von Ibad Conde, dem bisherigen Präsidenten des Staatsrates, übernommen. Er gehört ebenfalls der radikalen Partei an und ist der einzige neue Mann im „reorganisierten“ Kabinett. Mit dieser Ernennung hat ein wochenlanger Wartezustand sein Ende gefunden. Daß die von der katholischen Volksaktion lebhaft geforderte Neuorientierung Wirklichkeit geworden wäre, kann nicht behauptet werden, da die parteimäßige Zusammensetzung dieselbe geblieben ist. Die Forderungen der katholischen Volksaktion und der Agrarier nach einem zusätzlichen Ministerposten sind nicht durchgedrungen, lediglich haben die Radikalen sich den ihnen durch Rücktritt des früheren Ministers des Äußern verloren gegangenen Sitz zurückgeholt.

Begnadigung durch den österreichischen Bundespräsidenten

Wien, 22. Januar. Der Bundespräsident hat die vom Salzburger Schwurgericht wegen Sprengstoffbetruges zum Tode Verurteilten, Boerther, Jaffred und Wirth, begnadigt. Boerther erhielt lebenslänglichen, Jaffred 20 Jahre und Wirth 15 Jahre schweren Kerker.

Das diplomatische Korps bei Hitler

Berlin, 22. Januar. Der Führer und Reichskanzler empfing heute abend im „Hause des Reichspräsidenten“ — wie alljährlich üblich — das bei ihm beglaubigte diplomatische Korps. An dem Empfang nahmen sämtliche in Berlin amnestenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger mit ihren Damen teil.

Das diplomatische Korps bei Hitler

Berlin, 22. Januar. Der Führer und Reichskanzler empfing heute abend im „Hause des Reichspräsidenten“ — wie alljährlich üblich — das bei ihm beglaubigte diplomatische Korps. An dem Empfang nahmen sämtliche in Berlin amnestenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger mit ihren Damen teil.

Das spanische Pompeji wird ausgegraben

Ueberraschende Funde in der Römerstadt Italica

aufbewahrt; unter ihnen die berühmte Statue der Diana. Bei den Grabungen in der Nähe des Amphitheaters, entdeckte man auch Reste einer alten Straße. Doch erst vor kurzem hat man den Verlauf dieser 2000 Jahre alten Römerstraße verfolgt und geriet dabei unverlehten mitten in das eigentliche Italica.

Alle bisherigen Funde lassen erkennen, daß Italica eine außerordentlich reiche Stadt mit prunkvollen Bauten und kostbaren Kunstschätzen war. Sämtliche Straßen sind von den bekannten römischen Säulengängen flankiert; ein Bauweise, die selbst in den Städten Italiens niemals in solchem Ausmaß durchgeführt wurde. Eine große Ausbeute an figürlichem Schmuck, Bildwerken und Mosaiken aller Art macht schon zu Beginn der Arbeiten die Ausgrabung Italicas zu einer der lohnendsten, die je in Spanien durchgeführt wurden.

Eigenartig sind verschiedene Bauformen, die nicht so recht in das Bild römischer Architektur passen wollen. So finden sich Pfeiler in den Häusern, die selbstamerweise Kreuzform aufweisen, und Höfe, deren Anlage nicht mit den üblichen römischen Wohnhäusern übereinstimmt.

Besonderes Kopfzerbrechen macht den Gelehrten ein Brunnen, dessen Form ganz unerkennbar an den Stil des Barock erinnert.

Vielleicht ver helfen alle diese Entdeckungen den Historikern zu neuen Erkenntnissen über manche nur wenig erforschten Epochen der iberischen Halbinsel.

Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung

Tuchorze

Am Dienstag, dem 22. Januar, fand in Tuchorze (Tuchorze Stara), Kreis Wollstein, im Winterschen Saale die Ortsgruppengründung der Deutschen Vereinigung statt. Schon lange vorher war der Saal und das angrenzende Zimmer mit Volksgenossen gefüllt, und pünktlich wurde die Versammlung von Herrn Linke, Kaisertrou, eröffnet. Gemeinsam wurde darauf stehend das Lied der Auslandsdeutschen gesungen. Herr Schilling, Neumühle, knüpfte an den Sieg der Deutschen bei der Saarabstimmung an und schilderte die Einigkeit, mit der das Saarvolk seinen Kampf gewonnen hat. Der Redner sprach dann über die Deutsche Vereinigung und mahnte zur Einigkeit. Ueber Zweck und Ziel der Deutschen Vereinigung sprach das Mitglied des Hauptvorstandes A. Ubert, und Jugendpfleger Faber, Posen, erläuterte die Satzungen. Darauf wurde die Aussprache eröffnet. Einige Jungdeutsche meldeten sich zu Wort, wurden aber sachlich zurückgewiesen. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Bauer Herrmann Preuß, Alt-Tuchorze, Beisitzer Bauer Ernst Tieh, Alt-Tuchorze, und Bauer Ernst Reschke, Tuchorze, in die Revisionskommission Bauer Oswald Hauch und Richard Tieh, Alt-Tuchorze. Mit dem Abingen des Feuerpruches wurde die Versammlung geschlossen.

Marktstädt

Als Beauftragter der „Deutschen Vereinigung“ gründete am 4. Januar d. Js. der Landwirt Otto Gohlke die Ortsgruppe Marktstädt (Mieschitz im Kreise Wongrowitz). Den vorläufigen Vorstand der Ortsgruppe bilden die Volksgenossen Ernst Bloch, Wiela, Heinrich Käber jun., Ruda, und Wilhelm Wellmann, Gr. Golle. Der vorläufigen Revisionskommission gehören an: Wilhelm Höfer, Liebenau, und Ernst Mues, Mieloslawitz.

Schoffen

Dieselben Redner gründeten am Nachmittag des gleichen Tages die Ortsgruppe Schoffen. Durch Wahl wurden in den vorläufigen Vorstand und die Revisionskommission berufen die Volksgenossen: Adalbert Runke, Chochizewo, Albert Manthen, Königsruh, Bruno Bender, Schoffen, Jakob Kollwagen, Hohenwalden, und Hermann Voite, Roschinn.

Wongrowitz

Am 14. Januar wurde die Ortsgruppe Wongrowitz der Deutschen Vereinigung gegründet. Die Versammlung leitete Landwirt Friedrich Ubert. Als Sachwalter der Deutschen Vereinigung sprach Herr von Rosen aus Grocholin und der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Vereinigung Dr. Kohnert, Bromberg, die auch des Abstimmungsergebnisses an der Saar gedachten. In den vorläufigen Vorstand bzw. Revisionskommission wurden gewählt die Volksgenossen Erwin Bloch, Neuhausen, Balen-

tin Heuchel, Wongrowitz, Egon Gabbert, Schreibersdorf, Heinrich Schmalenberger, Rombshin, und Egon Hein, Rohylec. Mit dem Feuerpruch und einem dreifachen Sieg Heil wurde die Versammlung geschlossen.

Thorn

Am Sonnabend, dem 19. d. Mts., abends 18 Uhr, fand im Deutschen Heim in Thorn eine Versammlung der Deutschen Vereinigung statt. Vor etwa 400 erschienenen Volksgenossen eröffnete Kaufmann Laengner, Thorn, die Versammlung und gedachte des Abstimmungsergebnisses im Saargebiet. Er erteilte sodann Hauptgeschäftsführer Dr. Kohnert, Bromberg, das Wort, der in längerem Vortrag Ziel und Zweck der Deutschen Vereinigung auseinanderlegte und dabei betonte, daß heute der Begriff „deutsch“ von nationalsozialistisch nicht mehr zu trennen sei. Es sei deshalb müßig und unfruchtbar, hierzulande darüber zu streiten, wer der schlechtere oder bessere Nationalsozialist sei. Denn Nationalsozialist ist der, der seinem deutschen Volkstum in Polen in rechter Weise dienen will. Die Ausführungen wurden des öfteren vom Beifall unterbrochen. Hauptschriftleiter Starke, Bromberg, erläuterte die Satzungen und wies nach, welche vorzügliche Grundlage dem deutschen Volke in Polen für die Erneuerung damit gegeben wurde. Einige anwesende Jungdeutsche nahmen zu den Ausführungen der Redner Stellung. Sie erschöpften sich mit wenigen Ausnahmen in üblichen kleinlichen Dingen. Die oft gehörten Einwendungen konnten jedoch restlos richtiggestellt werden. Die Mehrheit der Versammlung sprach sich für eine Ortsgruppengründung in Thorn aus. In den vorläufigen Vorstand wurden gewählt die Volksgenossen Kaufmann Laengner, Thorn, Landwirt Giese und Tischler Schönborn, in die vorläufige Revisionskommission: Händler Neumann und Landwirt May. Die Versammlung schloß mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf die Deutsche Vereinigung und mit dem Feuerpruch.

Rheinsberg

Vor einigen Tagen wurde in Rheinsberg, Kreis Briesen, eine Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung gegründet. In den

Vorstand wurden gewählt die Volksgenossen: Rudolf Gabel, Solnowo, Reinhold Kühn, Zajonskwo, und Reinhold Kopp, Ruffdorf, in die Revisionskommission: Curt Bomke, Ruffdorf, und Robert Abram, Rheinsberg.

Nekwalde

Am Donnerstag, dem 17. Januar, fand in Nekwalde (Nynarzewo) eine Gründungsversammlung der Deutschen Vereinigung statt. Der Saal war mit den Wahrzeichen der Deutschen Vereinigung geschmückt. Versammlungsleiter war Landwirt Walter Poll, Lützenheim. Zu den anwesenden Volksgenossen sprach Freiherr von Rosen. Die Satzungen erläuterte Lehrer Adelt. In einer kurzen Diskussion konnten die üblichen, von jungdeutscher Seite vorgebrachten Einwendungen überzeugend widerlegt werden. Die ortsansässige Bevölkerung erklärte sich einstimmig dafür, in der Deutschen Vereinigung für Einigkeit und Erneuerung einzutreten. In den vorläufigen Vorstand wurden gewählt die Volksgenossen Walter Poll, Lützenheim, Otto Krüger, Nekwalde, Willi Kiemer, Ruden, in die vorläufige Revisionskommission: Otto Krenz, Nekwalde, Max Kobs, Nekwalde. Eine Spielgruppe sang Lieder und spielte Märche.

Groß-Bösendorf

Eine weitere Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung wurde am Sonnabend, dem 19. Januar, in Groß-Bösendorf, Kreis Thorn, gegründet. Die mit der Gründung der Ortsgruppe beauftragten Redner waren die Volksgenossen Adelt und Mielke. Die Aussprache verlief sachlich und ruhig. Den vorläufigen Vorstand der Ortsgruppe bilden die Volksgenossen Heino Jabs, Groß-Bösendorf, Ernst Jähle, Groß-Bösendorf, Friedrich Bottke, Rentschla. In die vorläufige Revisionskommission wurden gewählt Eugen Dume, Amthal, und Max Men, Lanjen. Nach einem dreifachen Siegheil und dem Feuerpruch beschloß der Einberufer Ewald Neubauer die Versammlung.

Wiskitno

In Wiskitno fand am Freitag, dem 18. d. Mts., eine Gründungsversammlung der Deutschen Vereinigung statt. Versammlungsleiter war Landwirt Karl Schmehl. Nach einem Vortrag von Schriftleiter Ströse und nach

Bei rheumatischen u. gichtischen Schmerzen

in den Gelenken und Gliedern, Arthritis und Neuralgie werden die Total-Tabletten angewandt. Sie bringen eine Erleichterung bei diesen Leiden. Auch bei Grippe und Erkältungen wird Total als fieberherabsetzendes Mittel angewandt. Original-Total-Tabletten sind in der nächsten Apotheke erhältlich.

den Erläuterungen der Satzungen durch Dr. Falkenthal erklärten sich die anwesenden Volksgenossen einstimmig für eine Ortsgruppengründung der Deutschen Vereinigung. Die neue Ortsgruppe erfährt Wiskitno und die nächstliegenden Dörfer. In den vorläufigen Vorstand wurden gewählt: Landwirt Willy Miez, Dziedzin, Landwirt Rudolf Mäler, Montowarf, Landwirt Karl Schmehl, Wiskitno. In die vorläufige Revisionskommission wurden gewählt: Jungbauer Fritz Stenzel, Klein Ponsk, und Arbeiter Eduard Bied, Montowarf. Der Feuerpruch beschloß die Versammlung.

Hypnotisierte Zeugen

Litauischer Mecker über die Belastungszeugen im Memel-Prozess

Es will nicht so recht vorwärts gehen im Memelländer-Prozess. Jemandem scheint die Regie nicht zu klappen. Da hatte man sich achtzehn Belastungszeugen verschrieben, die über die Vorbereitung der über 120 Angeklagten zum bewaffneten Aufstand ausagen sollten. Bewaffneter Aufstand — das war der schwerste der gar nicht färglich angemessenen Anlagpunkte gegen die Memeldeutschen. Nur, man hatte eben Pech mit den Belastungszeugen. Sie begannen ihre wortreichen Erklärungen, sie kamen ins Stottern, sobald sie ihre Aussagen präzisieren sollten, und schließlich hatten sie überhaupt nichts zu sagen. Es blieb der Anlagevertreter nichts übrig, als die gewichtigste der Beschuldigungen sang- und klanglos in der Versenkung verschwinden zu lassen. So viel Würde zum ruhlosen Verzicht bringt allerdings die litauische Presse nicht auf. Die Belastungszeugen haben versagt? — Sie wurden hypnotisiert! entkräftet sich die halbamtliche „Lituanos Aidas“. „Wie in einem heißen Bad (!) mußte sich ein Zeuge fühlen“, erklärt die Zeitung, „der von den unbarmherzigen Blicken der 120 Angeklagten durchbohrt wurde.“

Armes Memelland! Hilflos ist es den durchbohrenden Blicken der Memeldeutschen ausgeliefert. Wenn das keine Bedrohung ist! Leider aber war den Angeklagten noch nicht einmal diese Gelegenheit zur Beeinflussung des Prozeßganges gewährt. Die Zeugen im Rownoer Prozeß erhalten ihren Platz nämlich unmittelbar vor dem Richtertisch, so daß sie keinen der anderen Prozeßbeteiligten überhaupt erblicken können. Aber für schlechte Nerven — oder für ein schlechtes Gewissen? — sind vielleicht auch Blicke in den Rücken schwer zu ertragen.

Vierte Rundgebung für die Deutsche Nothilfe

Veranstaltet vom Verein Deutscher Angestellter am Donnerstag, dem 24. Januar, 8 Uhr abends im großen Saale des Evangel. Vereinshauses.

Es wird gebeten, die „111 Vieder“-Bücher mitzubringen

Wiedererweckung des Barods?

Wir werden um Aufnahme nachstehender Zuschrift gebeten, die sich mit der in unserem Blatte kürzlich von einem anderen Mitarbeiter berührten Frage des Barods von einer anderen Seite her befaßt. Wir behalten uns vor, unsere Meinung über dies Thema in einer eigenen Stellungnahme zusammenzufassen.

Die Schriftleitung des „Posener Tageblatts“.

Zum Artikel des Herrn Georg Brandt über die „Wiedererweckung des Barods“ möchte ich mir erlauben, meiner gegenteiligen Meinung kurz Ausdruck zu geben. Die Verdienste des Professors Gurlik um die Korrektur gewisser einseitiger Ansichten über Wesen und Bedeutung des Barods seien unbefristet. Aber kein Jubiläumsgedächtnis hilft über die Tatsache hinweg, daß dem gradlinigen deutschen Wesen die Schönheitskultur des Barods durchaus zuwider ist. Echtes Deutschentum erkennt hinter dem scheinbar Majestätischen und Imponierenden bald die hohle Eitelkeitschere, der Widerspruch zwischen Mittel und Zweck, Form und Inhalt (gewundene Säulen!) ist für das deutsche Wahrheitsgefühl unerblicklich oder zum mindesten unbefriedigend. Die besondere Verbreitung des Jesuitenstils in einigen deutschen Gebieten (Wien!) ist nur der Ausdruck der Verromanisierung eines Teils des deutschen Volkes. Gegen jegliche Verromanisierung, in welcher Form sie sich auch äußere, uns zu wehren, ist ein Postulat unserer eigenständigen nationalen Kultur und damit eine Pflicht unserer nationalen Selbsterhaltung. Es ist das höchste politische Verdienst des Protestantismus, daß er gegen die romanische Ueberfremdung des deutschen Geistes einen sehr wirksamen Damm aufgerichtet hat, womit er andererseits seine tragische Schuld — die politische Schwächung der deutschen Volkseinheit durch den ungelassen konfessionellen Zwiespalt — einigermaßen ausgeglichen hat.

Die „Wiedererweckung“ des Barods hat heute in deutschen Landen, wo das Dritte Reich die Volksgenossen systematisch zum vollen Bewußtsein ihrer nationalen Eigenheiten führt, gar keine Aussichten auf Verwirklichung. Für mich ist „die frühere Wertschätzung des Barods“ keineswegs in bedauerndem Sinne „eine der erstaunlichsten Tatsachen der Kunstgeschichte“, sondern nichts anderes als eine ganz natürliche Reaktion des geistigen deutschen Volksgesistes gegen fremdländische Annatur, Hofheit und Unwahrhaftigkeit.

S. Braun.

Kamerad in Kanada

Roman von Hans Schweikart

Copyright 1934 by Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München.

(9. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Am nächsten Morgen schlenderten sie durch die Anstaltungen am Stadtrand und mittags bekamen sie bei einem französischen Bauern etwas zu essen. Der Name des Bauern stand über der Tür seines hausförmigen Häuschens:

„Nichols Berère de Baroche de St. Martin.“

Und der Junge bemühte sich — zum Ergötzen des Schweden — den alten Bauern, der schwarz, verkrüppelt, zahnlählig und verkrüppelt wie ein ausgedienter Straßenräuber aussah, stets mit seinem vollen Namen anzureden. Der Alte stuchte zuerst mit Mißtrauen, dann wurde er zugänglich und holte einen Krug Heidelbeerwein aus dem Keller und immer noch einen.

Sein erlauchter Ahnherr, der vor zwei Jahrhunderten die kanadische Küste zum erstenmal vom Deck eines Deportiertenschiffes aus erblickt haben mochte, sah besorgt auf den betrunkenen Urantel herunter, der zwei nicht minder verknügelten Landstreicher die Taschen mit Brot und Pfannkuchen vollstopfte, als sie sich mit immer tieferen Verneigungen von ihm empfahlen.

Halbtot vor Lachen fielen sie hinter dem nächsten Zaun ins Gras und schliefen ihren Rausch aus. Als die schrägen Strahlen der Abendsonne durch die krummen Zweige der Apfelbäume schienen, erwachten sie durch die wunderbare Mäßigkeit und den doppelten Schlaf mit ungeahnter Energie begabt.

Run kriegte Robby den ganzen Nachmittag theoretischen Unterricht im Hobotum. Und abends elf Uhr fünfundvierzig, als der Lastzug der Grand-Trunk-Linie sich in Bewegung gesetzt hatte, die praktische Ergänzung dazu. Er gelangte glücklich hinauf, hinter dem Schweden her — kein Mensch hatte sie bemerkt.

Sie selbst hatten auch keinen gesehen. Aber kaum hatten sie eine Viertelstunde auf der Plattform gehockt, als sich

ein Kopf über dem Wagendach zeigte und eine heisere Stimme brüllte: „Kommt mit nach vorn! — Die anderen Zungs sind schon da!“

Der Schwede balancierte elegant über die gewölbten Dächer nach vorn. Robby trippelte ihm ungeschickt nach. Der Schwede sprang jenseitsruhig von einem der schwankenden Dächer auf das nächste.

„Laß das!“ sagte er über die Schulter zurück — sie mußten schreien, so rumpelte der Zug. „Das kann man nicht ohne Training. Die Dächer hier sind naß vom Tau und zu rund. Versuchs ein andermal bei einem flachen. — Klettere lieber runter!“

Das tat der Junge denn auch. Jedesmal, wenn er am Ende eines Daches war, turnte er die Bremsertreppe hinab, zog sich auf die Plattform des nächsten Wagens und kletterte da wider aufs Dach. Beim dritten Wagen, als er die Sprossen runterkam, stieß er auf eine dicke, stille Gestalt, die am Geländer lehnte und Pfeife rauchte.

„Hallo!“ sagte der Junge erschrocken. Der Mann antwortete nicht.

„Wir gehen alle nach vorn!“ sagte Robby kühner geworden. „Kommst du mit?“

„Laß mich in Ruhe!“ brummte der Mann, wandte so gar den Kopf und spuckte aus dem Magen.

„Von mir aus!“ dachte Robby, kletterte zum nächsten Wagen rüber und dann auf das Dach. Da stand den Schwede wartend und fragte: „Na — was hat der Bremsler gesagt?“

„Der Bremsler?“ schrie Robby erschrocken. „Ich dachte, es wäre einer von uns... Er hat gesagt, ich soll ihn in Ruhe lassen, und hat ausgepuckt!“

Der Schwede lachte und so kamen sie nach vorn.

Seine Angst vor den Bremsern auf der Strecke verlor Robby allmählich. Manchmal kimmerten sie sich nicht um die Hobos. Einer oder der andere ließ sich sogar in ein Gespräch ein. Meistens schimpften sie: „Bei der nächsten Kurve müßt ihr raus, ihr dreifigen Hundel!“ Aber sie trauten sich nicht, während der Fahrt handgreiflich zu werden.

In einem Bog-Car — einem leeren gedeckten Wagen — fand sich die ganze Bande zusammen, eine abenteuerliche Gesellschaft — ziemlich ungleich jener, in der Robby seine

Der Dank des Bischofs von Speyer

Berlin, 21. Januar. (Pat.) Der Bischof von Speyer, Dr. Sebastian, hat einen Hirtenbrief herausgegeben, in dem er den saarländischen Katholiken, die zu seiner Diözese gehören, seine Anerkennung ausdrückt für ihr Stimmabgabe zugunsten Deutschlands. Durch diese Handlung hätten die Saarkatholiken einen neuen Beweis dafür geliefert, daß

Katholische Kirche und Deutschland keine Gegensätze

find. Bischof Sebastian erklärt gleichzeitig, daß er seine Anerkennung auch denjenigen Mitgliedern der Diözese nicht versagen kann, die fünfzehn Jahre hindurch ihre Treue gegenüber dem deutschen Vaterland bewahrt haben, obwohl sie Vorbehalte gegen die sofortige Wiedervereinigung mit dem Reich gehabt hätten. Bekanntlich hat der Bischof von Speyer zusammen mit dem Bischof von Trier vor der Abstimmung einen Aufruf erlassen, in dem er die katholische Bevölkerung im Saargebiet zur Abstimmung zugunsten Deutschlands aufforderte.

Glückwünsche für General Litzmann

Berlin, 22. Januar. Am heutigen 85. Geburtstag des Siegers von Brzeziny sprachen im Namen der damals von ihm geführten dritten Garde-Infanteriedivision und aller Mitkämpfer der Durchbruchschlacht Generalleutnant von Roeder als letzter Kriegskommandeur der Division und Hauptmann Krusenbergs als früherer Ordonnanzoffizier des Generals Litzmann dem Jubilar unter Ueberreichung einer Ehrengabe ihre Glückwünsche aus.

Freud gratuliert:

Gen. Excellenz! Sehr verehrter Herr Parteigenosse Litzmann! Am Dienstag, an dem Sie Ihr 85. Lebensjahr vollenden, gedenkt das ganze deutsche Volk Ihrer in Treue und Dankbarkeit. Sie können an diesem Lebensabschnitt mit höchster Befriedigung auf Ihre dem Vaterlande geleisteten großen Verdienste zurückblicken. Zu diesem Ehrentage spreche ich Ihnen zugleich im Namen der Reichstagsfraktion der NSDAP die herzlichsten Glückwünsche aus. Mögen Sie noch lange Jahre den Wiederaufstieg unseres deutschen Vaterlandes unter unserem Führer Adolf Hitler miterleben! Heil Hitler! Ihr Dr. Fried.

Blomberg an Litzmann

Berlin, 22. Januar. Der Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, hat dem General der Infanterie Litzmann aus Anlaß seines heutigen 85. Geburtstages durch einen Offizier folgendes Glückwunschschreiben überreichen lassen:

„Gen. Excellenz übermittle ich meine und der Wehrmacht aufrichtigsten Glückwünsche zur Vollendung des 85. Lebensjahres. In den Herzen der alten Frontsoldaten lebt die Erinnerung an die ruhmvollen Tage von Brzeziny, Rowno und Wilna fort und wird als verpflichtendes Vermächtnis der alten Armee und ihrer Führung stets lebendig bleiben. Gen. Excellenz, dem erfolgreichen Heerführer

des Weltkrieges, aber auch dem leidenschaftlichen Vorkämpfer für Deutschlands Wiedergeburt ist es vergönnt, am heutigen Tage die Glückwünsche des wieder geeinten deutschen Volkes entgegenzunehmen. Möge es Gen. Excellenz vom Schicksal beschieden sein, den weiteren Aufstieg des Vaterlandes in Ehre, Kraft und Frieden zu erleben! Mit diesem Wunsch und Heil Hitler bin ich Ihr stets ergebener

gez.: von Blomberg.
Generaloberst.“

Erinnerung an Ungarns Räteherrschaft

Prozeß gegen einen ehemaligen „Volkskommissar“

Budapest, 21. Januar. Die mit großer Spannung erwartete Hauptverhandlung des Budapest Straßensatzes gegen den ehemaligen Volkskommissar der ungarischen Räteherrschaft, den 43jährigen Matthias Matosi, begann am Montag vormittag unter starkem Andrang der Presse und der Öffentlichkeit. Zu den Verhandlungen sind Sondervertreter der Moskauer Regierung und Berichterstatter der Moskauer Presse sowie bekannte Pariser und Londoner Rechtsanwälte hier eingetroffen.

Nach der Anklageschrift wird der Angeklagte beschuldigt, während der 5monatigen Dauer der blutigen Kommunistenherrschaft in Ungarn Verbrechen des Auftrags, des Hochverrats, Mordes und der Geldfälschung begangen zu haben. In der Anklageschrift wird darauf hingewiesen, daß der Volkskommissar Matosi an der Sitzung des revolutionären Rates vom 19. März 1919 teilgenommen hatte, in der der Beschluß gefaßt wurde, die Macht im Staate dem Grafen Michael Karolyi zu übergeben, der bekanntlich während der Dauer der Räteherrschaft in Ungarn Ministerpräsident gewesen ist. Weiter wird betont, daß Matosi als Volkskommissar Mitglied des revolutionären Rates war, der in Revolutionsgerichten die Befugnis zur Vollstreckung von Todesurteilen erteilte. Matosi wird insbesondere der Mitverantwortung an 47 Morden, die damals durch den jüdischen Volkskommissar Szamuely ausgeführt wurden, beschuldigt. Die

Das Ende der Saarklammzettel

Genf, 22. Januar. Wie die Genfer Presse am Dienstag abend meldet, sind die 539 300 Wahlzettel aus dem Saargebiet in einer Papierfabrik bei Genf eingestampft worden. Bei diesem Akt waren Beamte des Völkerbundes und mehrere Gendarmen anwesend. Die 27 Urnen mit den Wahlzetteln wurden in einen großen Eisenbohrer geschüttet, der mit heißem Wasser gefüllt war. Die Einstampfung erfolgte dann durch Rotation. Aus der Papiermasse soll Papapapier gemacht werden.

eigentlichen Sträflingskolonien sich Gruppen von Desperados zusammenschließen, die vor keinem neuen Verbrechen zurückschrecken. Von dieser Strafverdoppelung, die ursprünglich den Zweck hatte, einen Stamm von freiwilligen Siedlern zu schaffen, soll in Zukunft abgesehen werden. Der Sträfling soll Gelegenheit erhalten, sich etwas Geld zu verdienen, denn ohne Bezahlung wird er nicht wieder zurücktransportiert.

Auch das Besserungsprinzip, das Hauptelement jedes „modernen Strafvollzuges“, fehlt in der Rollinschen Reform nicht. Eine Auslese und Scheidung der Sträflinge soll die einer moralischen Gesundung fähigen von den Berufsverbrechern trennen. Allerdings — vor den Moskos und den Fieberdünsten bleiben „Besserungsfähige“ und „Unverbesserliche“ gleich.

König Alfons braucht Geld

Der ehemalige König von Spanien hat die Absicht, in der Tschechoslowakei eine Anleihe in Höhe von einer runden halben Million Reichsmark aufzunehmen. Eine tschechoslowakische Finanzgruppe steht mit den Vertretern des Königs bereits in Verhandlungen. Auch die tschechoslowakischen Behörden beschäftigen sich damit. An sich scheint man bereit zu sein, Alfons XIII. die halbe Million zu leihen, man macht aber selbst bei einem Erkönting keine Ausnahme von der Gepflogenheit, für Anleihen auch Sicherheiten zu fordern. In diesem Falle soll als Sicherheit der spanische Königsschatz oder wenigstens ein Teil davon dienen. Was aus dem Königsschatz nach der „Revolution“ von 1931 überhaupt geworden ist, kann niemand mit Sicherheit sagen. Ein Teil soll von Republikanern beschlagnahmt worden sein, während ein erheblicher Teil der „Regalien“, darunter die berühmte Krone, gerettet ist. Zur Zeit der Revolution waren diese Königsattribute nämlich gerade auf Ausstellungen in Paris und Rom, so daß sie dem Zugriff der Republik entzogen waren. Zu welchem Zweck Erkönting Alfons eine Anleihe aufnehmen will, ist unbekannt. Nach der Abreise des Königs von Spanien vor drei Jahren hieß es, daß der König, der zu den reichsten Monarchen Europas gehörte, einen ansehnlichen Teil seines Vermögens hätte mitnehmen können. (Bekanntlich wurde vor kurzem der Name des Königs im Zusammenhang mit der neuerdings wieder stärker auflebenden Habsburger-Propaganda wiederholt genannt. Es wäre allerdings paradox, wenn er sich hierfür das Geld ausgerechnet bei den habsburgfeindlichen Tschechen sollte leihen wollen. D. Red.)

Der Strafvollzug auf den Teufelsinseln

Wie Frankreichs gepriesene Humanität aussieht

Aus der Abschaffung des französischen Bagno ist wieder einmal nichts geworden. Der Vorschlag der französischen Strafrechtskommission, das Deportationswesen überhaupt aufzugeben, ist nicht angenommen worden. Offenbar kann der französische Strafvollzug auf das Bagno-System, das in der ganzen Welt eine traurige Berühmtheit genießt, nicht verzichten. Dafür hat aber Kolonialminister Rollin erklärt, daß er eine Reformation des Deportationswesens durchführen will, die die schlimmsten Unmenslichkeiten des Strafvollzugs auf den Teufelsinseln beseitigt.

Das Zentrum der französischen Sträflingsinseln ist Capenne; es einer der ungesundesten Landstriche der Erde hat es den Namen einer „Teufelsinsel“ wohl verdient. 3800 Sträflinge, unter ihnen neben Räubern und Mördern auch zahlreiche politische Verbrecher, leben durchschnittlich noch heute in Capenne. Das furchterliche Klima zusammen mit der grausamen Behandlung lassen für wenige der De-

portierten die Hoffnung auf Rückkehr in die Zivilisation. Eine Strafverschärfung für nur fünf Jahre ist fast schon gleichbedeutend mit der Verurteilung zu einem qualvollen Tode. Ueberfüllt treffen die „Todesdampfer“ ein- bis zweimal jährlich auf Französisch-Guayana ein, fast leer kehren sie wieder zurück.

Die Reform des Ministers will die in Frankreich so sehr gepriesenen Grundsätze der „Humanität“ in die Hölle von Capenne verpflanzen. Eine entscheidende Tat soll die Abschaffung der automatischen Verdoppelung der Strafe sein, die darin besteht, daß jeder Deportierte nach Verbüßung seiner Strafzeit denselben Zeitraum auf der Teufelsinsel „in Freiheit“ verbringen muß. Während dieser Zeit soll der „Doppler“ sich das Geld für die Rückfahrt nach Europa verdienen, vorausgesetzt, daß seine Konstitution so stark ist, um ihn den erschten Zeitpunkt der Erlösung überhaupt erleben zu lassen. Praktisch hat sich das Doppelsystem dahin ausgewirkt, daß außerhalb der

Schafft Arbeit durch Bestellung von Holz bei der Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

(Telephonische Bestellungen unter Nr. 1185,
6045, 3971 und 7423.)

Verstopfungskrankheiten. Universitätskliniken bezeugen, daß das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser, besonders bei Leuten im mittleren und vorgerückten Lebensalter, ein vorzügliches Magen- und Darmreinigungsmittel ist.

Jugend zugebracht hatte, und mit einem anderen Maß zu messen. Was dort ein Vorzug war, konnte hier Schwäche sein.

Aber er machte es sich gemütlich gleich den anderen. Der Schwede hatte Zeitungen mitgebracht, damit wurde der schnuckelige Boden ausgelegt, aber überall drang der Kohlenstaub durch. Robby machte große Augen, als eine Blechplatte zum Vorschein kam, auf der die Hobos Feuer machten, um sich ihr Essen zu kochen — in der Ecke, die vor dem Zugwind am meisten geschützt war. Er begriff nicht, wo die Platte herkam — und er mußte sich belehren lassen, daß sich fast in jedem Güterzug der Linie so ein Stück Blech fand, von Hobo auf Hobo vererbt, Eigentum des Stammes, irgendwo versteckt in einem Winkel hinter Gerümpel und Säcken, über dem Gestänge der Rabacksen oder wo immer. Kleine Zeichen an den äußeren Wagenwänden, für Laien unverständlich, wiesen dem „Profi“ den Weg zum Aufbewahrungsort.

Obwohl die beiden neuen Freunde heute ihre reichliche Mahlzeit hinter sich hatten, schlangen sie noch Kräfte. Denn das Essen war ungleich besser als das gestrige im Dschungel.

Es war großes „Bow-Bow“, wie einer sagte, ein buckliger Gnom, der mit den Indianern im Norden gejagt haben wollte — „besser, als gefrorenes Renntierfett fressen!“

Einer hatte ein Huhn mitgebracht, keiner fragte, wieviel er dafür ausgegeben hatte — ein anderer hatte eine Büchse aufgemacht und etwas hinzugegeben, was er „beefstem“ nannte und was wie die Stücke eines alten Stiefels zwischen den Blasen der Brihe schwamm. Aber es schmeckte phantastisch. Und wenn der Wagen sich in einer Kurve neigte, was häufig vorkam, und ein Teil des Essens auf die alten Zeitungen des Bodens überschwappte, schaute alles um die Wette. Es gab märchenhafte Flüche und konkurrenzfähige Flüche — und Robby lernte.

Er aß und hörte, daß es Bäder und Fleischhauer gibt, weniger bei der französischen Bevölkerung Ostkanadas — das waren Geizhalse in der Regel und der Chevalier Nichols Bepere de Laroche de St. Martin war eine Ausnahme und überdies betrunken gewesen — aber in Manitoba, Alberta und British-Kolumbien, die ein Herz für den Hobo haben und ihm bis zum nächsten Mal Ware auf Kredit mitgeben.

Vor allem jetzt im Frühling, denn sie wissen, daß der Hobo im Herbst Geld hat.

„Woher?“ fragte Robby.

„Ja“, sagte der Schwede, „der richtige Hobo der passionierte, der fährt, weil er fahren muß, der es so eilig hat, weil er nirgends hin will, den die C. B. R. nur interessiert, weil ihre Schienenstränge über 35 000 Kilometer laufen — der arbeitet bloß sechs bis acht Wochen im Jahr. Er geht im Sommer aufs Land, in die „rollende“ Prarie, in die unabhängigen Weizenfelder der Zentralstaaten, wo jede Hand willkommen ist, wenn die Ernte gut war. Juni und Juli geht's ins Heu — und im August in den Weizen. Da gibt es fünf Dollar pro Tag, mal mehr, mal weniger — und anständiges Essen.“

„Und was tun sie im Winter?“

„Na“, meinte der Schwede, „die meisten fahren im Winter nicht. Der kanadische Winter ist entsetzlich kalt. Die meisten, die du hier siehst, nehmen dann irgendeine Arbeit in den Städten an oder bei den Bergwerken oder so. Aber der richtige Hobo, der, von dem ich vorher sprach, der für die Arbeit verdorben ist, verkriecht sich in leere Eisenbahnbaracken oder in Holzfällerhütten in den Forsten. Und da schneit er oder haßt Löcher ins Eis und fischt, so gut es geht. An Flüssen und kleinen Seen, wo es von Fischen wimmelt, ist kein Mangel im Lande. — Aber wer sich nicht irgendwo in ein ordentliches Leben hineinfinden kann, geht zugrunde, sobald die erste Jugend vorbei ist. Hobo sein ist schon eine Zeitlang — aber nicht für immer!“

Gegen Morgen schliefen sie alle. Einer mußte Wache halten. Als es zu dämmern anfing, hielten sie an einer kleinen Station und kletterten raus zur Pumpe, um sich zu waschen und frisches Wasser zu trinken.

Das Bahnpersonal, Bremser und Heizer, sah zu und bedachte sie mit Schimpfwörtern. Der Stationsvorstand, ein schmaler, langer Engländer, stand unbeweglich, Hände in der Tasche, auf dem hölzernen Bahnsteig vor seiner Bude. Robby wurde übermütig und wünschte ihm einen recht guten Morgen. Und erlebte ein Wunder. Es war nicht zu glauben: der Mann sah ihn gar nicht, obwohl er direkt vor ihm stand. Er sah durch ihn hindurch wie durch Fensterglas. Er veränderte keine Miene, sein Blick behielt denselben gelangweilten Ausdruck. Ein Hobo war Luft für ihn.

„Oder er ist blind!“ sagte der Schwede. „Unangenehmes Gebrechen für einen Stationsvorstand.“

Dann schliefen sie noch einmal, draußen wurde es immer heller. Sie stemmten den Rücken gegen die Wand oder saßen aneinandergeliegt. Hinlegen wollte sich keiner, denn der Kohlenstaub auf dem Boden war feucht geworden und drang als schwarzer Schlamm überall durch die zerfetzten Zeitungen.

Rücken an Rücken mit Robby saß ein kleiner Mann mit vorstehenden Zähnen. Im Gegenlag zu den meisten anderen war sein Gesicht so weiß wie ein Blatt Papier. Und als Robby ein bißchen eindruseln wollte, hörte er den Mann mit sich selbst reden.

Robby verstand ihn nicht, achtete auch nicht darauf. Da wurde der Mann lauter und sagte: „Verlaß dich darauf — Bill Brotherson!“

Robby glaubte sich verhöhnt zu haben. Er drehte sich um und sah dem Mann ins Gesicht. Es war ein unangenehmes Gesicht, wie der Kopf eines Toten, starre Augen von überhaupt keiner Farbe, die Lippen schlossen sich nicht über den Zähnen.

„Was sagst du?“ fragte Robby.

„Bill Brotherson!“ sagte der Mann mit den fahlen Augen. „Ein Freund von mir! — Nie den Namen gehört?“

„Nein“, sagte Robby.

„Sie haben ihn geschnappt — in Halifax. Und gestern haben sie ihn an die Vereinigten Staaten ausgeliefert. Der kommt nicht mehr raus!“

„So —?“ sagte Robby. Sein Herz klopfte. Der Schwede war nach geworden und sah aufmerksam rüber.

„Ja“, sagte der blasse Mann ruhig. „Der kommt auf den elektrischen Stuhl. Keine Rettung mehr möglich. Sie haben ihn in Halifax verpfiffen. Zwei Deutsche. Der eine hat's schon bereut. Der andere kommt auch noch dran...“ Er sah Robby ausdruckslos an.

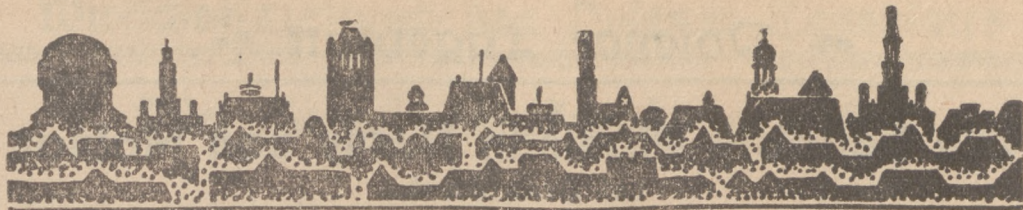
„Ja —“, sagte Robby mit angehaltenem Atem.

„Seh dich doch gerade!“ sagte der Mann. „Ich will meinen Rücken wieder an deinen lehnen!“

Robby saß stocksteif — mindestens eine Stunde lang. Er war blaß und Schweißtropfen standen ihm auf der Stirn.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 23. Januar

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2 Grad Cels. Barom. 757. Bewölkt. Westwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 1, niedrigste - 2 Grad Celsus.

Wasserstand der Warthe am 23. Jan.: - 0,06 Meter am Vortage.

Für Donnerstag: Sonnenaufg. 7.46, Sonnenuntergang 16.24; Mondaufgang 21.58, Monduntergang 9.05.

Wetterprognose für Donnerstag, 24. Januar: Weiterhin recht mild, zeitweise etwas auflockernd; keine wesentlichen Niederschläge; lebhaft westliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielski:

Mittwoch: „Sajazzo“ und „Cavaleria Rusticana“

Donnerstag: Sinfoniekonzert.

Freitag: „Paganini“

Theater Polski:

Mittwoch, Donnerstag und Freitag: „Das lustige Mädel“

Theater Nowy:

Mittwoch, Donnerstag und Freitag: „Hurra, ein Junge!“

Kunstausstellungen:

J. R. S. am Plac Wolności 14a: Graphiken und Gemälde.

Berein der Kunstfreunde am Plac Wolności 17: Gemälde polnischer Künstler

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr

Uspolno: „Die Verführerin“ (Englisch)

Swiata: „Die letzte Zarin“ (Englisch)

Metropolis: „Die Jagd nach dem Schatten“ (Englisch)

Stolica: „Der Retter von Czestochau“ (Polnisch)

Stinks: „Die lustige Susanne“ (Englisch)

Wilsons: „Bergnützliche Sorgen“ (Englisch)

Musik-Hall Staniewski:

Vorführungen täglich um 6 und 8½ Uhr

Gemeinsames Stiftungsfest

Das gemeinsame Stiftungsfest des Posener Handwerkervereins und des Vereins Deutscher Sänger findet am Sonnabend, dem 26. Januar, 8.30 Uhr abends in den Räumen des Restaurants „Belvedere“ in der ul. Marja, Jozha statt. Der Verein Deutscher Sänger wird eine Reihe neuzeitlicher Chöre zu Gehör bringen. Ein Orchester in Stärke von 16 Mann unter Leitung von Konzertmeister Ehrenberg bringt u. a. die Ouvertüre „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach, den Walzer „Künstlerleben“ von Joh. Strauß und das große Potpourri „Wiener Operetten-Revue“ von Robrecht. Den Abschluß des Programms bildet eine Theateraufführung, deren Ausführung der Posener Handwerker-Verein übernommen hat.

Ein Vorverkauf findet nicht statt. Eintrittskarten sind zum Preise von 0,70 zł ohne Steuer für Mitglieder und deren Angehörige und 1,50 zł ohne Steuer für Nichtmitglieder nur an der Abendkasse zu haben.

Turn- und Sportfest

Außer den bereits angeführten Sportvereinen hat der Evangelische Verein junger Männer ebenfalls seine Zusage zur Teilnahme erteilt. Es wird nämlich der Posanenchor zu den Nachmittagsvorführungen für konzertliche Darbietungen Sorge tragen. Näheres über die Gesamtveranstaltung wird noch bekanntgegeben.

Männer-Turn-Verein

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß heute um 8 Uhr abends der Verein in der Grabenloge seine Jahres-Hauptversammlung abhält, deren Wichtigkeit das Erscheinen aller Mitglieder erfordert.

Handelsrechtliche Gesetze

Im Verlag von W. Wilak in Posen erscheint anlässlich der neuen Steuerordnung eine Zusammenstellung der Gesetze betreffend die Immobiliensteuer, die Lokalsteuer und die Steuerermäßigungen für Neubauten. Den Gesetzen sind die entsprechenden Ausführungsverordnungen beigelegt und, was die Uebersichtlichkeit sehr fördert, in Kursiv-Schrift abgedruckt. Die Broschüre, die 120 Seiten umfaßt und 1.40 zł kostet, dürfte für jeden Hausbesitzer, der sich über die neuen Vorschriften informieren will, von Wichtigkeit sein. Derselbe Verlag bringt das Gesetz über die außerordentliche Besteuerung der Berufshandlungen von Notaren vom 19. Dezember 1931 nebst Ausführungsverordnungen zum Preise von 0.50 zł. heraus.

Die Hilfsaktion für die Landwirte

Wie wir bereits berichten konnten, hatte sich am vergangenen Sonntag der neue Wojewode, Oberst Maruszewski, in den Kreis Czarnikau begeben, um die von der Dürre betroffenen Gebiete einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. Wie der Wojewode dieser Tage einem Vertreter des „Dziennik Poznański“ gegenüber erklärt hat, ist eine weitläufige Hilfsaktion in allerhöchster Zeit notwendig. Er habe daher für Freitag dieser Woche eine Zusammenkunft der Starosten der betroffenen Kreise anberaumt, da er die Notwendigkeit eines energischen Vorgehens gegen die Notlage,

die in einzelnen Gegenden bereits gefährliche Formen annehme, für eine seiner ersten Aufgaben erachtet. Er habe, so erklärte der Wojewode, auch bereits die zuständigen Behörden in Warchau von diesem Stand der Dinge benachrichtigt. Wie wir hören, sollen die Sendungen an die Uebersehwemmen in Südpolen in Zukunft nicht mehr abgesandt werden, sondern den Notleidenden in der Provinz zugute kommen. Die Bevölkerung von Großpolen hat mit großer Befriedigung die Nachricht von der bevorstehenden Hilfsaktion aufgenommen.

Zum Vortrag über den Kampf um den Nanga Parbat

Als guter Bergsteiger und Photograph hat Peter Wüllritter bei der Spitzengruppe der Deutschen Himalaya-Expedition 1934 teilgenommen. Aus seinem starken Erlebnis heraus schildert er, wie die 13 Expeditionsteilnehmer über Venedig, das Mittelmeer und das Rote Meer nach Bombay und dann in 1300 Kilometer langem Landmarsch zum Fuß des Nanga Parbat, der westlichen Hochspitze des Himalaya (8126 Meter), anmarschieren. Es geht über 4000 Meter hohe Pässe. Das Gepäck wird mit 600 Trägern befördert.

DER SINN DER VOLKS-GEEMEINSCHAFT

kann nur der sein, durch eine gemeinsame Führung des Lebenskampfes die Erhaltung aller zu garantieren

JOCHHEIM

Adolf Hitler, 9. 10. 34

In einer relativen Höhe von über 7000 Meter ragt steil der Bergries über seine Umgebung. 5000 Meter unter dem Gipfel liegt das Hauptlager, von dem aus 8 Zwischenlager errichtet werden. Was an körperlichen und willensmäßigen Leistungen von den Bergsteigern und ihren treuen Trägern beim Vordringen über die Eismüste und Gletscherbrüche gefordert wurde, mag man daraus ersehen, daß der Luftdruck und damit die Sauerstoffmenge in 7000 Meter Höhe nur ein Drittel des Normaldruckes ist. Dazu kommt die mörderische Hitze am Tage bis zu 40 Grad, die grimmige Kälte in der Nacht bis zu 30 Grad, sowie die gewaltigen Schneestürme. Bereits im ersten Monat Juli verloren die tapferen Bergsteiger ihren Kameraden Dregl, dessen Grab in 6000 Meter Höhe liegt. „Nun erst recht“ ging es vorwärts. In dem letzten schweren Kampfe mußten 9 weitere Kameraden ihr Leben lassen, unter ihnen auch ihr Führer Merkl.

Deutsche Lichtbildausstellung in Posen

Anlässlich der Fünfzigjahrfeier der „Historischen Gesellschaft in Posen“ am 11. und 12. Mai findet auch eine Lichtbildausstellung statt, deren Organisation in den Händen von Ernst Stewner liegt. Alle deutschen Lichtbildner sind zur Teilnahme eingeladen. In Frage kommen in erster Linie Aufnahmen, die deutsches Leben und deutsches Schaffen in Polen (Posen, Pommern, Kongo, Schlesien, Galizien und Wolhynien) darstellen, also: Menschentypen, Arbeitsvorgänge, Sitten, deutsche Kunst und Leistung, Bauten, Denkmäler usw. Erwünscht sind ferner auch Landschaftsaufnahmen. Die Aufnahmen sollen in bildkompositorischer und technischer Hinsicht einwandfrei und mindestens 18 x 24 Zentimeter groß sein. Wer keine Vergrößerungen hat, schicke gewöhnliche Abzüge. Von den Aufnahmen, die für die Ausstellung in Frage kommen, wird dann das Negativ erbeten, um in Posen Vergrößerungen anfertigen zu lassen. Die Aufnahmen sollen, wie es bei Photoausstellungen üblich ist, auf einen Karton geklebt sein und Titel sowie Name des Herstellers tra-

gen. Auch das Aufkleben kann eventuell in Posen geschehen. Was die Aufnahme darstellt, bitten wir aber auf jeden Fall auf einem der Sendung beiliegenden Verzeichnis anzugeben. Die Bilder, die ausgestellt werden, will die Deutsche Botschaft in Posen gegen Bezahlung als Eigentum für weitere Verwendung auf Ausstellungen erwerben. Der Endtermin zur Einreichung der Einblendungen ist der 15. April 1935. Die gewöhnlichen Abzüge werden bis zum 1. April erbeten. Alle Einblendungen und Anfragen sind an Ernst Stewner, Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 20, zu richten.

Vermisst. Dieser Tage verschwanden aus einer Erziehungsanstalt in Głowna zwei Knaben, ohne irgendeine Spur zu hinterlassen. Es sind dies Bogdan Kapica und Leon Wolny, beide im Alter von elf Jahren. Die bisherigen Nachforschungen blieben ohne jeden Erfolg.

Wissa

Neuer Starost für Wissa

k. Wie der hiesige „Gl. L.“ meldet, ist der hiesige Starost, Herr Edmund Jenteler, in der gleichen Eigenschaft nach Wągrowitz versetzt worden. Zum neuen Starosten für unseren Kreis wurde Herr Swiatkowski, der bisherige Starost des Kreises Tomaszów in Kleinpolen, ernannt. Starost Jenteler hat über ein Jahrzehnt in unserem Kreise gewirkt.

k. 69. Stiftungsfest des hiesigen Männerturnvereins. Der hiesige Männerturnverein begehrt am kommenden Sonnabend in den Räumen des Hotel Polski sein 69. Stiftungsfest, zu dem verschiedene turnerische Vorführungen und anschließender Ball vorgesehen sind. Der Beginn der Veranstaltungen ist auf 8 Uhr abends angelegt. An Nichtmitglieder werden Einladungen durch den Schriftführer des Vereins, Herrn Wilhelm Jurek, Verlangt, 3, erteilt.

k. Evangelischer Männerverein. Die Monatsversammlung des Evangelischen Männervereins findet am Sonntag, dem 27. Januar, nachmittags um 3 Uhr statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

Kawitiz

Ein Aufruf des Arbeitsfonds

Der Vorsitzende des Vollzugskomitees des Arbeitsfonds, Bürgermeister Slawinski, hat an die Bürgerchaft einen Aufruf gerichtet, in dem er die Feststellung des Arbeitsfonds bekanntgibt, daß die meisten Bürger der Stadt ihrer Pflicht den Arbeitslosen gegenüber nachgekommen seien. Es gebe aber noch viele, die sich dieser Pflicht entziehen und die ihren monatlichen Beitrag nicht abführen. Der Vollzugsausschuß danke allen hilfsbereiten Bürgern und fordere alle Säumigen auf, an ihre Pflicht nicht zu verfehlen.

Zum zweitenmal wende sich das Vollzugskomitee an die Bürgerchaft mit der Bitte, der darbenenden Arbeitslosen nicht zu vergessen und in der Opferfreudigkeit nicht nachzulassen.

Buniz

— Ein halbes Dugend. Auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordnetenversammlung stand zum letzten Male die Wahl des Vizebürgermeisters. Die vorhergehenden Wahlen waren ungültig bzw. der Gewählte wurde von der Aufsichtsbehörde nicht bestätigt. Jetzt wurde Dr. Walentowski als stellvertretender Bürgermeister gewählt. Ob er bestätigt wird, steht noch dahin.

Krotoschin

Diebstahl aufgeklärt. Wie wir kürzlich berichteten, wurden Herrn Weiß in Dobowa Góra von unbekannten Tätern 25 Zentner Kleesamen sowie 5 Zentner Vitoriaerbsen gestohlen. Der Krotoschiner Polizei gelang es nun, die Diebe festzustellen und ihnen das gestohlene Gut abzunehmen. Der Haupttäter ist ein gewisser Ignacy Jurdecki aus Bielazowo bei Krotoschin. Bei ihm wurden 10 Säcke Kleesamen gefunden. Seinem Helfershelfer Ignacy Goltzki in Lutogiewo konnten 11 Säcke abgenommen werden. Mitbeteiligt war ferner St. Rybka aus Dzielic, der die Aufgabe hatte, die Ware an den Mann zu bringen. Zwei Zentner Kleesamen hatte er bereits an einen jüdischen Händler in Pleschen verkauft. Die Diebe wurden ins Polizeigewahrsam zu Krotoschin eingeliefert. Herr Weiß erhielt sein Eigentum zurück.

Angehossen. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde ein hier durchkommender Kohlentransport von jugendlichen Dieben angefallen. Als diese abzuwehren, machte das

begleitende Wachpersonal von den Schußwaffen Gebrauch, wobei einer der Kohlendiebe erheblich verletzt wurde.

Erneut Fensterseiben eingeworfen. Einige Male bereits wurden in der hiesigen deutschen Privatschule Fensterseiben zertrümmert. Erst vor einigen Tagen ereignete sich erneut ein solcher Fall. Es handelt sich um Schulkinder, doch konnten die Namen derselben nicht festgestellt werden, da sie sich nach ihrem „Selbstmord“ schleunigst aus dem Staube machten.

Wollstein

* Zwangsversteigert. Das Herrn Wojciech Kramarek aus Wollstein gehörige Billengrundstück in der Bahnhofstraße ging mit Lagerplatz und Lagerräumen am Sonnabend auf dem Wege der Zwangsversteigerung zum Preise von 42.100 zł. in den Besitz der Firma Bracio Nowak-Wollstein über.

* Dreister Diebstahl. Bei dem Fleischermeister Michal Krystofial in Wollstein wurde am Sonnabend abend während der Geschäftszeit ein dreister Diebstahl verübt. Ein gewisser Adamczak aus Kloster Hauland, Kreis Wollstein, begab sich um diese Zeit in obiges Geschäft, um dort seine Einkäufe zu tätigen. Dabei blieben ihm so von ungefähr etwa 5 Pfund Wurst an den Fingern hängen. Er verließ mit seiner Beute rasch den Schauplatz, und es begann nun auf den Straßen eine regelrechte Jagd. Der Dieb kam schließlich zu Fall, so daß ihm das gestohlene Gut wieder abgenommen werden konnte.

* Unfall. Infolge mangelhafter Straßenbeleuchtung kam am Dienstag abend beim Ueberstreifen der Bergstraße ein älterer Mann zu Fall. Nur mit Mühe konnte sich dieser Mann wieder von dem Pflaster erheben. Es wäre angebracht, wenigstens bis 9 Uhr abends sämtliche Lampen zu brennen, um derartige Unfälle, für welche die Stadt verantwortlich ist, zu verhindern.

Klegto

Verband für Handel und Gewerbe. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt am Sonntag, dem 20. d. Mts., eine Generalversammlung ab, zu der u. a. Herr Diplom-Kaufmann Heidensohn von der Hauptgeschäftsstelle Posen erschienen war. Nach Verlesung des Geschäftsberichts und Prüfung der Kassangelegenheiten wurde dem Ortsgruppenvorstand die Entlastung erteilt. Einmütig erfolgte dann die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder, der Herren Winkow und Neugebauer. Nach Erledigung vieler Berufs- und Verbandsfragen wurde die Generalversammlung geschlossen, worauf sich die Damen der Mitglieder und Gäste der Ortsgruppe noch zahlreich einfanden. Nach einleitenden Worten des Obmannes hielt Herr Heidensohn in Posen einen Vortrag über „die Stellung Polens in der Weltwirtschaft 1934“. Die Ausführungen gaben allen Anwesenden ein lebendiges Bild von der Wirtschaftsentwicklung Polens und der Welt. Praktische Beispiele zeigten, in welcher Form Staatsmann und Volksgewalt den Werdegang in Handel und Gewerbe zu gestalten suchen.

Der Vortragende erntete lebhaften Beifall und hatte noch Gelegenheit, in der anschließenden Aussprache auf viele Fragen aus der Steuererhebung, der Umwandlungsverordnung und auf viele andere Wirtschaftsfragen eingehende Aufklärungen zu geben.

Nachdem der Obmann dem Redner für die lehrreichen Ausführungen nochmals gedankt hatte, begann der gemütliche Teil des Abends, der durch Tanz und humoristische Vorträge ausgefüllt war.

Bei Erkältungen, Grippe, Halsentzündung, Mandelschwellung, sowie Nervenschmerzen und Gliederreizen tut man gut, mit einem halben Glas natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser für tägliche Darmentleerung zu sorgen.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am 16. Ziehungstage der 4. Klasse der 31. polnischen Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

20 000 zł.: Nr. 150 261.
2000 zł.: Nr. 62 148, 73 417, 106 738, 121 846.
1000 zł.: Nr. 17 065, 20 311, 53 102, 56 020, 100 016, 156 890, 157 503.

Der Hauptgewinn von einer Million Zloty fiel auf die Nummer 72 450 nach Kattowitz.

LOSE zur I. Klasse

der 32. poln. Klassen-Lotterie sind schon zu haben in der grössten und glücklichsten Kollektur

Juljan Langer, Poznań

In der 31. Lotterie fielen bei uns 3 Hauptgewinne zu 100 000 zł

1/4 Los = 10.— zł.

Schroba

t. Ein Hühnerdiebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag im hiesigen Hotel Hüttner verübt. Die Diebe hatten sich den Umstand, daß in dieser Nacht dort ein Vergnügen stattfand, zunutze gemacht, so daß man sie auf dem Hofe als Gäste betrachtete und ihnen wenig Beachtung schenkte. Zur Aufklärung des Diebstahls hat Frau Hüttner eine Belohnung ausgesetzt.

t. Vom Winterport. Die Eisbahn an der Längen Straße ist in diesem Jahre nicht hergerichtet worden, da dort bereits Ziegeln zum Bau des Volkshauses angefahren werden. Statt dessen wird auf den Teichen der Zuckerrübenfabrik bei günstigem Eis der Schlittschuhsport sehr rege betrieben. Eine in Sportkreisen sehr begrüßte Neueinrichtung wurde durch die Direktion der Zuckerrübenfabrik geschaffen, die an den Eisbahnen große Reflektoren anbringen ließ, so daß die Sportlustigen sich auch in den Abendstunden dem Schlittschuhsport hingeben können. Nun wird nur noch der Wunsch geäußert, daß man dort auch eine Lautsprecheranlage anbringe und der Eisbahn dadurch vollends einen großstädtischen Charakter gebe.

t. Zuchtstellen- und Zuchterstationen. Die Großpolnische Landwirtschaftskammer hat auf dem Versuchsgut der Großpolnischen Landwirtschaftskammer in Pektomo eine Zuchtstellenstation eingerichtet. Die Haltepflicht des Zuchtbullen läuft bis zum 15. Oktober 1937. Der Preis des Deckens beträgt 3 Zloty. Ferner hat die Großpolnische Landwirtschaftskammer bei dem Landwirt Franciszek Jakubowski in Janowo eine Zuchterstation eingerichtet. Hier läuft die Haltepflicht des Zuchters bis zum 15. September 1936. Der Preis des Deckens beträgt 2 Zloty.

Jaroschin

× Die Zahl der Arbeitslosen im Kreise Jaroschin hat nach den letzten Feststellungen eine bedenkliche Höhe erreicht. Es gibt nämlich im Kreise Jaroschin 3180 gemeldete erwerbsfähige Personen, etwa 3% der Gesamtbevölkerung. Auf die Stadt Jaroschin selbst entfallen 636 Arbeitslose. Die Stadt Jaroschin meldet sogar 460 Erwerbslose. Das Kreisamt hat zur Unterstützung der Arbeitslosen unterhält in Jaroschin und Pleschen je eine Volksschule für Arbeitslose und deren Angehörige außerdem werden monatlich etwa 600 Zentner Kohlen verteilt. Das Kreisamt hat jetzt noch besondere Marken drucken lassen, deren Ertrag dem Hilfsfonds für Arbeitslosenunterstützung zugute kommt. Diese Marken im Werte von 5, 10, 50 Groschen und 1 Zloty sind in der Jaroschiner und Pleschener Magistratskasse erhältlich.

× Erloschene Seuche. Nach Feststellung des Kreisierarztes Dr. Kalinski ist die Schweine-seuche auf dem Gute Golina erloschen.

Snowroclaw

t. Versammlung des Hausbesitzervereins. Im kleinen Saale des Hotel Baft fand unter dem Vorsitz des Herrn Glowinski die diesjährige Generalversammlung des Hausbesitzervereins statt, wobei sich eine längere Auseinandersetzung insbesondere in der Angelegenheit der Straßen-

Kältemelle in USA

New Orleans. Die Kältemelle in den USA hat nunmehr auch auf die Südstaaten übergriffen. Schneestürme und Ueberflutungen verursachten große Schäden, die man auf mehrere Millionen Dollar beziffert. Die Kälte hat auch bereits zahlreiche Menschenopfer gefordert. Ganze Viehherden sind der Kälte zum Opfer gefallen, und viele Schiffe sind vom Sturm von ihren Ankerplätzen losgerissen worden.

Zwanzig Kinder auf dem Eis eingebrochen

Saarbrücken. Ein schwerer Unfall, der sehr leicht furchtbare Folgen hätte haben können, ereignete sich am Montag nachmittag auf dem sog. Tabakweiher in St. Arnual. Dort vergnügten sich Kinder mit Eislaufen. Drei englische Soldaten sprangen tie durch Geldgeschenke zum Wettlaufen an. Auf diese Weise sammelten sich etwa zwanzig Kinder auf dem Weiher. Plötzlich gab das Eis infolge der starken Belastung nach, und die Kinder fielen an der glücklicherweise flachen Stelle in das eiskalte Wasser. Ein englischer Soldat bemühte sich, die Kinder an Land zu ziehen. Dies gelang jedoch nur zum Teil. Ein Unglück wäre nicht zu vermeiden gewesen, wenn nicht noch von anderer Seite Hilfe gekommen wäre. Der Straßenbahnkassierer Heidt, dessen Sohn ebenfalls eingebrochen war, legte sich auf den Bauch und schob sich an die Bruchstelle heran, wo es ihm gelang, eine Reihe von Kindern herauszuziehen. Auch ein sechzehnjähriger Schüler beteiligte sich an dem Rettungswerk, so daß sämtliche Kinder wieder an Land gebracht werden konnten.

Sieben südlawische Soldaten im Schneesturm umgekommen

Belgrad. In der Nähe von Podgorica (Montenegro) wurden am Dienstag die Leichen von sieben südlawischen Soldaten aufgefunden, die auf einer Übung von einem Schneesturm überfallen worden sind. Drei weitere Soldaten werden noch vermisst. Man befürchtet, daß sie ebenfalls ertrunken sind.

Wenn es in Apulien schneit

Rom. Unweit Bari, in der Provinz Apulien, stürzten unter den Schneemassen mehrere Bauernhäuser ein, nicht weniger als 27 Familien sind obdachlos geworden. Verlegt wurde niemand.

Die begabte Pianistin Nussy von Molnar bei Staniewski

Die Music Hall, die die beste Unterhaltungsstätte Posens geworden ist, überrascht das Publikum mit hervorragenden Programmen. Im jetzigen Programm kann man zu den besten Nummern das Wiener Symphonie-Orchester rechnen, das sich aus den besten jugendlichen Musikinstrumenten zusammensetzt. Besondere Aufmerksamkeit lenkt eine Pianistin, Schülerin des Professors Weingarten, durch ihre Schönheit und ihr Spiel auf sich. Man muss zugeben, dass Frl. Nussy von Molnar eine Künstlerin ersten Ranges ist. Wir raten allen, die Music Hall zu besuchen; das jetzige Programm dauert nur bis zum 31. Januar, also bewundern Sie das schöne Spiel der Wienerinnen und diese selbst.

R. 156.

reinigung entspann. Die Versammlung beschloß, die Abmachungen mit dem Magistrat über die Straßenreinigung zu kündigen mit der Maßgabe, daß die Hausbesitzer, jeder in seinem eigenen Bereich für die Sauberkeit der Stadt sorgen werden. Der Vorsitzende teilte im weiteren Verlauf der Beratungen mit, daß dem Steueramt für die Mieteinnahmen die betreffenden Bücher genügen. Die Einkommensteuererklärungen müssen bis zum 1. März abgegeben sein.

Gnesen

mp. Grabdiebe. Wie berichtet, fand in der vergangenen Woche die Beisetzung der Zigeunerin A. Schlenker mit großem Zigeunerpomp statt. Der Verstorbene waren angeblich mehrere wertvolle Schmuckstücke mit ins Grab gegeben worden. Die Folge davon war, daß in der Nacht vom Sonntag zum Montag Diebe das Grab aufbrachen und die Leiche nach Schmuckstücken absuchten. Doch hatten die Grabhüter kein Glück, denn der einzige Schmuck, den die Zigeunerin mit ins Grab bekam, war der Trauring. Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur.

mp. Apfelsinen-Transport. Am letzten Sonntag erhielt unsere Stadt den ersten Transport billiger Apfelsinen. Von den 24 Kisten, die hier eintrafen, wurde schon am Sonntag ein großer Teil zum Preise von 1.40 Zl. verkauft. Am Montag war in den Delikatessengeschäften die Nachfrage so stark, daß schon in den Abendstunden desselben Tages in ganz Gnesen keine Apfelsinen mehr zu bekommen waren.

Mogilno

ii. Wohltätigkeit der Armenkassen im Kreise. Den Bemühungen des Lokalkomitees vom Arbeitsfonds ist es im Verein mit dem Bürgerkomitee der Armenkassen im ganzen Kreise Mogilno, an dessen Spitze Frau Starosta Boguszewska steht, gelungen, an 1122 Familien mit 3650 Personen in der Winterzeit kostenfreie warme Mittagessen zu verabfolgen. Nach der Statistik verpflegten: Mogilno 224 Familien mit 592 Köpfen, Strelno 179 Familien mit 561 Köpfen, Batosh 317 Familien mit 1218 Köpfen, Trempen 150 Familien mit 568 Köpfen, Kruschew 182 Familien mit 491 Köpfen und Gembik 70 Familien mit 217 Köpfen. Es wird angenommen, daß sich die Zahl der zu verpflegenden Personen noch erheblich erhöhen wird.

Strelno

ii. Friedhofsschändung. Während im vergangenen Jahre die Zaunfront des hiesigen evangelischen Friedhofs an mehreren Stellen von jungen Burschen beschädigt worden war, die ermittelte und bestraft werden konnten, ist dieser Tage der Bretterzaun von der Feldseite das Bestattungsziele dunkler Elemente gewesen. In der Nacht zum Sonntag wurde von verbrecherischen Händen ein vollständiger Riegel mit Brettern gestohlen. Hoffentlich können auch hier die Täter bald gefasst werden.

Birnbaum

Wohltätigkeitsfest. Am Sonntag, dem 20. d. Mts., feierte der hiesige Hilfsverein deutscher Frauen sein diesjähriges Winterfest bei Zidermann. Den Mittelpunkt des Abends bildete ein heiteres Volksstück „Das Schlachtfest“, das dank der sicheren Leitung von Fräulein Adam und des flotten Spiels der Teilnehmer zeitweise wahre Lachsalben unter den Anwesenden hervorrief. Nach dem Theaterstück begann der Tanz im schön geschmückten Saale. In den Tanzpausen rückte sich alles an schönen und lederen Kuchen und Salaten, die die Mitglieder des Vereins reichlich gestiftet hatten. Der Ertrag des Abends fließt wichtigen Einrichtungen des Vereins zu, wie z. B. der hiesigen Dialonienstation und der Kleinkinderschule. Die Anwesenden blieben noch einige Stunden bei frohem Tanz beisammen.

Gzarnitan

§ Höchstpreise für Apfelsinen. Der Kreisstarost erklärt im letzten amtlichen Kreisblatt eine Bekanntmachung, nach der der Preis für ein Kilogramm Apfelsinen 1.50 Zl. nicht übersteigen darf. Der Preis für ein Stück darf den Preis von 13–26 Groschen nicht übersteigen. Uebertretungen dieser Preise werden mit Gefängnis- oder Haftstrafen bis zu fünf Jahren bestraft.

§ Dorfgemeindewahlen. Am 17. d. Mts. fanden Neuwahlen zu den Dorfgemeinden in Borujon statt. Von den gewählten Gemeindevorstellern gehören fünf Gemeinderäte der Regierungspartei an.

Ergebnisse in Davos

Die ersten Halbfinalekämpfe der Eishockey-Weltmeisterschaften, die gestern ausgetragen wurden, brachten folgende Ergebnisse: Die Tschechoslowaken erzielten gegen Italien zunächst nur ein Remis von 1:1; erst in der Verlängerung konnten sie die ersten Tore erzielen 5:1 besiegen. Die Schweiz und Österreich trennten sich trotz Verlängerung unentschieden 1:1. Kanada schlug Schweden 5:2. Frankreich hatte gegen England 0:1 das Nachsehen.

Im Trostturnier siegte Deutschland über Holland 5:0, Polen über Belgien 12:2.

Deutsches Winterportfest

Am 2. und 3. Februar d. J. werden erstmalig interne deutsche Skimeister-schaften von Polen veranstaltet. Mit der Durchführung der Kämpfe ist der W. S. B. Katowice beauftragt. Gleichzeitig mit diesen Kämpfen werden die internen Vereinsmeisterschaften des W. S. B. und der Langlauf um das Leistungsabzeichen des P. J. N. ausgetragen. Es gibt Langlauf, Abfahrtslauf, Slalom und Kombinationen. Die verschiedenen Ränge, Abfahrts- und Slalomläufe fallen zeitlich zusammen. Der Langlauf kann für das Reichsportabzeichen gewertet werden. Austragungsort ist das Bieliger Schneegebiet. Startberechtigt ist: für die Kämpfe um die deutsche Meisterschaft von Polen jedes Mitglied eines deutschen Skisport- oder Turnvereins in Polen; für die Kämpfe um die Vereinsmeisterschaft des W. S. B. Katowice jedes Mitglied dieses Vereins; für den Langlauf um das Leistungsabzeichen des P. J. N. jeder Skiläufer und jede Skiläuferin, die ihren Wohnsitz in Polen haben; für das Reichsportabzeichen jeder Teilnehmer auf Antrag. Die Meldegebühr für jeden Starbenden beträgt ungeachtet der Zahl der Läufe 1 Zl. Die Gebühren für das Leistungsabzeichen des P. J. N. betragen für die kleinen Abzeichen der Junioren, Knaben und Mädchen sowie für die großen bronzenen und silbernen Abzeichen für Senioren und Damen, die Mitglieder des P. J. N. sind, 2 Zl.; für alle goldenen Abzeichen sowie für das silberne und bronzene Abzeichen für Nichtmitglieder des P. J. N. 3 Zl. Die Gebühren für die Abzeichen sind bei der Meldung gleichzeitig mit der Meldegebühr im Voraus zu entrichten. Bei Nichterfüllung der Bedingungen wird der Betrag für das Abzeichen zurückerstattet. Meldestellen sind: in Katowice: Geschäftszimmer des W. S. B., ul. Dworkowa 11, Zentralhotel, Tel. 32 207, Geschäftszimmer des Deutschen Kulturbundes, ul. Teatrarna 2, Tel. 31 837; in Bielsko: Geschäftslokal des W. S. C., Wzgórze 14.

Nachtlager auf der Rannitzer-Platte und Klementinehütte für die Nacht vom 1. auf den 2. Februar muß bei der Meldung bestellt werden. Hierbei werden zunächst die guten Läufer sowie die Läufer berücksichtigt, die um das goldene bzw. silberne Abzeichen starten. Alle Gebühren gehen zu Lasten des Kampfers. Ebenso startet jeder auf eigene Gefahr.

An Preisen werden einige Wanderpokale sowie zahlreiche Plaketten und Diplome ausgelegt werden.

Die Ausschreibung ist eine vorläufige. Änderungen sind vorbehalten. Meldungen können bereits entgegengenommen werden und sind tunlichst zu beschleunigen. Meldeschluß ist Dienstag, der 29. Januar 1935.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 1 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Anfragen werden nur unter Beifügung der Belegnummer beantwortet, aber ohne Gewähr erteilt. Jede Anfrage ist ein Belegnummer mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizufügen.)

15. S. M. Ihrer Frau wird im Falle Ihres Ablebens die Witwenrente 1. aus der Angestelltenversicherung und 2. aus der Invalidenversicherung auf Grund der — deutschen — Reichsversicherungsordnung zustehen; die unter 2 genannte Rente jedoch nur für den Fall, daß Ihre Frau invalide wird, im Sinne der Reichsversicherungsordnung, das heißt um mehr als zwei Drittel in der Erwerbstätigkeit beschränkt (§ 1258 der Reichsversicherungsordnung). Die Witwenrente aus der Angestelltenversicherung wird drei Fünftel der Rente Ihres Ehemannes, d. i. 94.20 Zl. monatlich betragen. Die Höhe der zweiten Rente können wir Ihnen ohne Einsicht in den die Rente Ihres Ehemannes betreffenden Rentenfestsetzungsbescheid nicht angeben; sie wird auf jeden Fall gering sein und nur einige Zloty (etwa 6 bis 8 Zl.) monatlich betragen.

37. Angestelltenrente und Ausreise. Falls Sie nach Deutschland verzehren, werden Ihnen Ihre Renten von den polnischen Versicherungsanstalten dorthin weitergezahlt. Zu diesem Zweck haben Sie Ihren Verzug unter Angabe des Rentenzeichens (für die Rentenfestsetzungsbescheide) den Versicherungsanstalten mitzuteilen, und zwar wegen der Angestelltenrente dem Zaklad Ubezpieczonych Pracowników Umysłowych w Warszawie und wegen der Invalidenrente der Ubezpieczalni Krajowa w Poznaniu. Selbstverständlich ist dabei die genaue Postanschrift (Adresse) mitzuteilen. Ferner haben Sie allmonatlich zu Beginn des Monats den Versicherungsanstalten eine Bescheinigung der für Ihren demnächstigen Wohnort zuständigen Polizeibehörde darüber einzusenden, daß Sie sich am Ersten des jeweiligen Monats am Leben befinden haben. Die Renten werden Ihnen dann durch die Post überwiesen. Eingezahlt werden sie hier im Inland in polnischer Währung und drüber ausbezahlt in deutscher Währung nach dem jeweiligen Kursstande. Eine Abbildung (Kapitalisierung) der Angestelltenrente kommt nicht in Betracht. Hinsichtlich der Invalidenrente können Sie, wenn Sie die Abbildung vorziehen, sich

mit einem dahingehenden Antrag an die Ubezpieczalnia Krajowa w Poznaniu wenden. Wegen der Ausreisegenehmigung wollen Sie sich an das Starostwo Powiatowe w Zninie wenden; Sie erfahren dort alles Nähere.

21. W. J. in D. Die Forderung des Sägewerkes ist, soweit sie nicht durch Aufrechnung (Gegenlieferung) bereits erloschen ist, mit dem 31. 12 1932 verjährt, es sei denn, daß Sie sie in der Zwischenzeit anerkannt haben. In einem evtl. Prozeß ist der Kläger mit seiner Klage auf Ihren Verjährungseinwand abzuweisen.

35. D. A. in A. Der Wert der von Ihnen genannten Marken konnte von uns leider nicht genau festgestellt werden, da es verschiedene Marken dieser Marken gibt. Es besteht hier ein Briefmarkenverband, der evtl. bereit ist, den gegenwärtigen Wert festzustellen, was aber nur bei Vorliegen der Marken möglich sein dürfte. Wir raten Ihnen, entweder in einem Marken-katalog (Senf) nachzuschlagen oder uns die Marken zwecks Preisfeststellung durch den Briefmarkenverband einzusenden.

24. E. S. 100. Für rückständige Umsatz- und Patentsteuer haftet das gesamte bewegliche Vermögen, das Eigentum des steuerpflichtigen Unternehmens ist (Art. 140 der Steuerordnung). In den Ausführungsbestimmungen zur Steuerordnung (§ 109) ist ferner festgelegt, daß Gegenstände, die sich in dem steuerpflichtigen Unternehmen befinden, aber anderen Personen gehören, für rückständige Umsatz- und Patentsteuer nicht gepfändet werden können. Wenn die Molkerei von Ihrem Mann oder Sohn geführt wird, so haften Sie nicht für die rückständige Umsatzsteuer. Die Gehälter des Gehilfen können Sie selbstverständlich als Handels-unkosten abziehen.

42. F. S. in J. Der Pächter einer Jagd ist nicht verpflichtet, Waffen- und Jagdschein zu besitzen. Sofern er also selber nicht teilnimmt, steht ihm das Recht zu, eine Treibjagd zu veranstalten.

45. W. 100. Auf Grund der in Deutschland gültigen Devisenvorschriften ist zur Geldausfuhr die Genehmigung der Devisenzentrale erforderlich. Diese Genehmigung wird in der Regel nur auf Grund von Rechnungen erteilt. Wir empfehlen Ihnen aber, sich an das Deutsche Konsulat zu wenden, das Ihnen erspärende Auskunft geben wird.

Schach-Ecke

Deutsches Mannschaftsturnier

Erster Kampfabend

Am gestrigen Dienstag wurde in den Räumen des Evang. Vereins junger Männer das erste Mannschaftsturnier deutscher Schachgruppen der Stadt Posen bei guter Organisation eröffnet. Der das Turnier veranstaltende Jungmännerverein hatte, wie angekündigt, drei Mannschaften zur Stelle. Die erste und die dritte Mannschaft waren gestern unter sich. Hier bereitete der Nachwuchs bedeutende Überraschungen. Die Partie am ersten Brett mußte unentschieden gegeben werden, während die Partie am dritten Brett als Hängepartie in günstiger Stellung für die dritte E. V.-Mannschaft abgebrochen wurde. Die Mannschaft des Vereins Deutscher Hochschüler war nicht vollständig, so daß sie gegen den Schwimmverein einen Punkt am dritten Brett kampflos abgeben mußte. Die übrigen Partien wurden jedoch alle von den Studenten gewonnen. Recht gut schlug sich auch die „Concordia“-Mannschaft, die gegen die zweite Mannschaft der Jungmänner zwei Partien siegreich gestalten konnte, während nur die Partie am vierten Brett verloren ging. Eine Hängepartie dürfte ihr den dritten Punkt bringen. Nach dem augenblicklichen Stand des Turniers führen die Studenten vor der ersten E. V.-Mannschaft und der „Concordia“. Nächster Kampfabend ist der Freitag dieser Woche.

Januar

25

Freitag

Der letzte Termin,

an dem Sie das „Posener Tageblatt“ bei Ihrem Briefträger bestellen können. Nach dem 25. nimmt jede Postanstalt und die Geschäftsstelle Bestellungen entgegen. Bezugspreis: monatlich Zl. 4.— zuzüglich Zl. 0.39 Postgebühr

Bank Polski in der zweiten Januardekade

Im Verlaufe der zweiten Januardekade wuchs der Goldvorrat der Bank Polski um 0.3 auf 503.9, der Bestand an Auslandsgeldern und Devisen dagegen verringerte sich um 3.0 auf 19.1 Mill. zł. Die Summe der ausgenutzten Kredite verringerte sich um 16 auf 684.7 Mill. zł, wobei der Wechselbestand um 6.3 auf 606.6 Mill. zł, der Bestand an diskontierten Schatzscheinen um 11.7 auf 29.7 Mill. zł fiel; der Bestand an pfandgesicherten Anleihen wuchs um 1.9 auf 48.4 Mill. zł. — Der Vorrat an polnischen Silber- und Scheidemünzen verminderte sich um 1.0 auf 45.4 Mill. zł. Die Positionen „Andere Aktiva“ und „Andere Passiva“ nahmen zu: Die erste um 2.7 auf 137.5, die zweite um 0.7 auf 182 Mill. zł.

Sofort fällige Verbindlichkeiten verringerten sich um 7.9 auf 244.7 Mill. zł. Im Zusammenhang mit diesen Veränderungen schrumpfte der Banknotenumlauf um 25.6 Mill. zł auf 912.7 Millionen zł zusammen. Die Golddeckung erhöhte sich auf 47.66%.

Zur Durchführung der Entschuldung

Wie „Gazeta Handlowa“ Nr. 19 vom 23. Januar meldet, sind die Vorbereitungen zur Durchführung der Grundsätze des neuen Entschuldungsgesetzgebungswerkes in der Landwirtschaft schon beendet. Die Akzeptbank wird in den nächsten Tagen nach Erhöhung ihres Gesellschaftskapitals und Vollendung aller notwendigen Vorbereitungen die Konversionsaktion auf den neuen Rechtsgrundlagen beginnen können. Wie schon gemeldet, sind die neue Geschäftsordnung der Akzeptbank sowohl wie auch entsprechende Instruktionen ausgearbeitet worden und gegenwärtig handelt es sich nur noch um die Erledigung technischer Fragen wie z. B. die Drucklegung der Instruktionen und ihre Verteilung an die interessierten Institute. Wenn diese die Instruktionen erhalten haben werden, beginnt die Akzeptbank sofort mit der Durchführung der Konversion der landwirtschaftlichen Schulden.

Auch die Arbeiten an der Reorganisierung und Anpassung der Schiedsämter an die neuen Aufgaben stehen vor der Beendigung. Das Zentralbüro für landwirtschaftliche Finanzfragen (Centralne Biuro do Spraw Finansowo-Rolnych) hat die Reorganisation der Schiedsämter vorbereitet. Bekanntlich wird die Tätigkeit der Schiedsämter sehr erweitert werden vor allem dadurch, dass ihnen die Liquidation überschuldeten Landbesitzes anvertraut wird. Der heutige „Dziennik Ustaw“ bringt die grundlegende Verordnung des Landwirtschafts- und des Justizministers, betreffend die Auf- und die Tätigkeit der Schiedsämter in Vermögensfragen von landwirtschaftlichen Besitzern. Im Sinne dieser Verordnung werden der Landwirtschafts- und der Justizminister die Aufsicht führen über die Tätigkeit der Schiedsämter in Vermögensfragen von landwirtschaftlichen Besitzern, und zwar durch das Zentralbüro für landwirtschaftliche Finanzfragen. Die Aufsicht über die Tätigkeit der Kreisschiedsämter wird das Zentralbüro auch mit Vermittlung der landwirtschaftlichen Finanzbüros bei den Wojewodschaften ausüben können. Der Bereich der Aufsicht umfasst alle Tätigkeiten, die sich auf die Verbesserung und auf die Vereinheitlichung der Tätigkeit der Schiedsämter beziehen.

Besserung der Roggenpreise in Aussicht?

Im Zusammenhang mit der Fälligkeit der ersten Rate der Registerkredite wird die Frage erörtert, ob die Möglichkeit besteht, dass die Roggenpreise in der nächsten Zeit anziehen. Die Kreditnehmer der Registerkredite haben beantragt, die Zahlungstermine zu verschieben. Begründet wird der Antrag damit, dass die Landwirte, die nach der Ernte, statt die Situation auszunutzen und ihr Getreide auf den Markt zu bringen, Registerkredite aufnehmen, und dadurch ein Ueberangebot verhindern, das die Preise um etwa 2.50 zł je dz niedriger sind als nach der Ernte. Verluste erleiden müssen, wenn sie das Getreide verkaufen, um ihren Verpflichtungen nachzukommen. Man glaubt, dass die Möglichkeit besteht, grössere Mengen Roggen nach Deutschland und vielleicht auch nach den Vereinigten Staaten auszuführen und dass hierbei eine Preissteigerung eintreten könnte. Eine Preissteigerung kann nur vom Staatlichen Getreideunternehmen aus eingeleitet werden.

Keine Teilung Mitteleuropas in Interessensphären der Häfen

Vor kurzem sind in der polnischen Presse Nachrichten verbreitet gewesen, nach denen Konferenzen der Vertreter der beteiligten Staaten stattgefunden hätten, die eine Teilung Mitteleuropas in Interessensphären der Häfen von Hamburg, Triest, Danzig und Gdingen bezweckt hätten. Wie jetzt der polnischen Presse von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, entsprechen diese Meldungen nicht den Tatsachen. Auf Anregung der österreichischen Staatsbahnen fand im August 1934 in Wien eine Konferenz statt, die darüber verhandelte, ob nicht die Möglichkeit vorhanden wäre, den Wettbewerb zwischen den Häfen von Triest und Gdingen abzuschwächen. Auf Grund der damaligen Verhandlungen wurden in der Zeit vom 12. bis 24. November 1934 in Warschau von Beamten, Vertretern der italienischen, österreichischen, tschechoslowakischen, jugoslawischen, ungarischen und polnischen Eisenbahnen ziffernmässige Berechnungen der Frachtabgaben für eine Anzahl von Orten Mitteleuropas nach den Häfen Gdingen, Triest und Hamburg vorgenommen. Die Berechnungen hatten den Zweck, festzustellen, für welche Waren der Transport zu einem der angeführten Häfen sich am billigsten stellt. Irgendwelche Vorschläge zur Teilung Mitteleuropas in Interessensphären wurden nicht gemacht und ebensowenig irgendwelche Beschlüsse nach dieser Richtung gefasst.

Die Sowjetindustrie 1934

(Schluss)

Weniger günstig als in der Schwerindustrie haben sich die Verhältnisse in den anderen Zweigen der Sowjetindustrie gestaltet. So wies die als Exportindustrie besonders wichtige Holzindustrie gegenüber 1933 nur einen Produktionszuwachs von 12.1% auf bei einem Vorschlag von 18%. Eine noch geringere Produktionszunahme weist die sogenannte leichte Industrie auf, und zwar betrug die Steigerung hier nur 5.3% bei einem Vorschlag von 10.6%. Der Vorschlag für 1934 wurde von der leichten Industrie, der die Konsumwarenversorgung der Bevölkerung in erster Linie obliegt, nur zu 95.6% erfüllt, da eine Wendung zum Besseren erst Mitte 1934 eintrat. Mit der Erfüllung der sehr weitgehenden Versprechungen, die im zweiten Fünfjahresplan hinsichtlich der Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Konsumwaren gemacht worden sind, ist man also noch nicht sehr weit gekommen. Der Grund für die verhältnismässig geringe Zunahme der Produktion der Konsumwarenindustrie liegt, wie auch Kuibyschew neuerdings offen zugab, in den grossen Rohstoffschwierigkeiten, die die Entwicklung gerade der wichtigsten Zweige der leichten Industrie stark hemmen. Was die Lebensmittelindustrie anbetrifft, zu deren Leitung im Vorjahre ein besonderes Volkskommissariat geschaffen wurde, so ist hier der Plan zu 92.7% erfüllt worden, wobei die Produktionssteigerung gegenüber 1933 20.2% betrug.

Ein wesentlich ungünstigeres Bild als die mengenmässigen Produktionsergebnisse zeigt in der Sowjetindustrie die Durchführung der sogenannten „qualitativen Voranschläge“. Die Beschaffenheit der Industrie-Erzeugnisse lässt zum grossen Teil noch ausserordentlich viel zu wünschen übrig, besonders trifft dies für die Lebensmittelindustrie und die leichte Industrie zu, wo der Prozentsatz des Ausschusses noch sehr hoch ist. Aber auch hinsichtlich der Beschaffenheit der Schwerindustrie werden wiederholt Klagen laut. Ungünstig ist es auch um die Gestaltung der Selbstkosten bestellt, die im Durchschnitt in der gesamten Industrie auf dem Niveau von 1933 geblieben sind. In der Lösung des Selbstkostenproblems ist man also nicht weitergekommen.

Ueber das Produktionsprogramm für 1935 hat Kuibyschew in seiner grossen Rede auf dem Moskauer Gebietskongress einige interessante Angaben gemacht. Danach ist für das neue Wirtschaftsjahr eine weitere bedeutende Steigerung der Produktion der staatlichen Grossindustrie vorgesehen. Bemerkenswerterweise wird auch 1935 der Hauptnachdruck auf den weiteren Ausbau der Schwerindustrie gelegt, deren Produktion gegenüber 1934 um 19.4% gesteigert werden soll. Auffallend ist ferner die Tatsache, dass die Produktionssteigerung in der leichten Industrie im neuen Wirtschaftsjahr nur 11.7% betragen soll.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 23. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	65.75 G
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4 1/2% Dollarbriefe der Pos. Landsh.	48.25 G
4 1/2% Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft	49.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	50.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe	—
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	98.00 G
Bank Cukrownictwa	—
Stimmung: behauptet.	

Warschauer Börse

Warschau, 22. Januar

Rentenmarkt. Die Gruppe der staatlichen Papiere zeigte veränderliche Stimmung. Die Gruppe der Privatpapiere war sehr wenig lebhaft gefragt. Den Gegenstand zu Verhandlungen und offiziellen Notierungen bildeten vier Gattungen Pfandbriefe; es herrschte uneinheitliche Stimmung.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 47.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65.50—66.25, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 61.50—61.25, 6proz. Dollar-Anleihe 75.50 bis 76—75.63, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 71.25—71—71.50—71.25, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 8proz. Bau-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 93, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. u. III. N Em. 81, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemi. Warschau 53.25—53, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 61.25 bis 61.63, VIII. und IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 62.50, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Petrikau 1933 49.75.

Aktien: Die Aktienbörse zeigte sehr lebhaft Stimmung bei veränderlicher Tendenz.

Bank Polski 97.75 (96.75), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 29.50 (30), Ostrowite 40 (40.50), Wegiel 14 (14.40), Lilpop 10.25 (10.35), Modrzew 4.15 (4.10), Starachowice 13.80 (13.75).

Amtliche Devisenkurse

	22. 1.	23. 1.	21. 1.	21. 1.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	367.06	358.85	357.10	358.90
Berlin	211.70	213.70	211.70	213.70
Brüssel	123.39	124.01	123.39	124.01
Kopenhagen	116.26	116.45	115.30	116.40
London	25.82	26.08	25.82	26.08
New York (Scheck)	—	—	5.277	5.387
Paris	34.85	35.03	34.85	35.03
Prag	22.08	22.18	22.08	22.18
Italien	—	—	—	—
Oslo	129.65	130.95	129.75	131.05
Stockholm	133.25	134.55	133.10	134.40
Danzig	—	—	—	—
Zürich	171.02	171.88	171.03	171.89

Tendenz: ruhig

Devisen: Die ganze Reihe der Devisen zeigte heute keine Veränderung.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.29 1/2, Golddollar 8.90 1/4—8.91, Goldrubel 4.58 bis 4.58 1/2, Silberrubel 1.60—1.61, Tschernowonez 1.18—1.20.

Amtlich nicht notierte Devisen: Montreal 5.30, New York Scheck 5.31 1/2.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 22. Januar. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0710—3.0770, London 1 Pfund Sterling 15.00 1/2—15.04 1/2, Berlin 100 Reichsmark 122.83—123.07, Warschau 100 Zloty 57.78 bis 57.90, Zürich 100 Franken 99.10—99.30, Paris 100 Franken 20.19—20.23, Amsterdam 100 Gulden 206.69—207.11, Brüssel 100 Belga 71.40—71.54, Prag 100 Kronen 12.80—12.83, Stockholm 100 Kronen 77.30—77.46, Kopenhagen 100 Kronen 66.90—67.04, Oslo 100 Kr. 75.30—75.46. — Banknoten: 100 Zloty 57.79 bis 57.91.

4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 53.00 bz.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. Januar. Tendenz: Eher nachgebend. Die Börse eröffnete bei sehr eng begrenztem Geschäft zu eher leicht nachgebenden Kursen. Farben waren 1/2% schwächer, Bekula und Dainmer verloren je 1/2%, Braubank 1/2%. Von Montanen waren Mannesmann mit minus 1/2% und Buderus mit minus 1/2% stärker rückgängig, während Harpen 1/2% höher einsetzten. Am Rentenmarkt blieb es zwar ebenfalls ruhig, doch ist der Grundton freundlich. Für späte Reichsschuldbuchforderungen bestand Nachfrage, indessen wurde auf der gestrigen Basis gehandelt. Altbesitz zogen um 1/2% an, Zinsvergütungsscheine blieben unverändert. Kommunal-Umschuldung gaben um 5 Pfennige nach. Die Blanko-Tagesgeldsätze wurden zunächst mit unverändert 3%—3 1/2% genannt.

Ablösungsschuld: 110%.

Märkte

Getreide. Warschau, 22. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Kurse laut Börsenpreisen: Sommerweizen, rot, gläsern, 775 gl 18.50—19, Einheitsweizen 742 gl 18.25—18.75, Sommerweizen 731 gl 17.25—17.75, Standardroggen I, 700 gl 14.50—15, Standardroggen II, 687 gl 14.25 bis 14.50, Standardhafer I, unverregnet, 497 gl 14.50 bis 15, Standardhafer II, leicht verregnet 468 gl 13.50—14.50, Standardhafer III, verregnet 438 gl 13—13.50, Braugerste 689 gl 21.50—22.75, Braugerste 678—673 gl 19—19.50, Braugerste 649 gl 16.25—16.75, Braugerste 620.5 gl 16—16.25, Felderbsen 22—24, Viktoriaerbsen 45—48, Wicken 22—23, Pelusken 23.50—24.50, Seradella, doppelt gereinigt 11—12, blaue Lupinen 8—8.50, gelbe Lupinen 9.25—10.25, Wintererbsen und -rübren 45—46.50, Sommererbsen u. -rübren 40.50—42, Leinsamen 90% 45—46.50, Rotklee, roh 95—110, Weissklee, roh 55—70, blauer Mohn 43—46, Weizenmehl 65% 25—27, Roggenmehl 65% 22—23, Schrotmehl 17—18, Weizenkleie, grob 11—11.50, Weizenkleie, mittel und fein 10—10.50, Roggenkleie 8.75—9, Leinkuchen 16.25—16.75, Rapskuchen 12.75—13.25, Sonnenblumenkuchen 17.25—17.75, Sojaschrot 45% 19.50—20. Gesamtumsatz: 7370 t, davon Roggen 5155 t. Stimmung: ruhig. Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich einschliesslich des Sackpreises.

Getreide. Danzig, 22. Januar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., zum Konsum 10.20—10.40, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9.75, Roggen, 120 Pfd., zum Konsum 9.85, Gerste, feine, zur Ausfuhr 12 bis 13, Gerste, mittel, lt. Muster 11.50—11.85, Gerste, 114/15 Pfd., zur Ausfuhr 10.95—11.10, Gerste, 110/11 Pfd., zur Ausfuhr 10.70, Gerste, 105/06 Pfd., zur Ausfuhr 9.55, Hafer, zur Ausfuhr 8.10—9.50, Roggenkleie 6.25—6.40, Weizenkleie, grobe 6.80, Weizenkleie, Schale 7. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 10, Roggen 240, Gerste 72, Hafer 7, Hülsenfrüchte 2 Kleie und Leinkuchen 22, Samen 2.

Getreide. Posen, 23. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 285 t 15.50, 15 t 15.40 zł; Roggenkleie 50 t 10 zł.

Richtpreise:

Roggen	15.25—15.50
Weizen	15.50—16.00
Braugerste	21.25—22.00
Einheitsgerste	20.75—22.00
Sammelgerste	19.00—19.50
Hafer	15.25—15.75
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75
Weizenmehl (65%)	23.00—23.50
Roggenkleie	10.00—10.75
Weizenkleie (mittel)	9.75—10.25
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00
Gerstenkleie	10.25—11.75
Wintererbsen	41.00—44.00
Leinsamen	43.00—45.00
Senf	39.00—42.00
Sommerwicke	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	37.00—42.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Blaulupinen	9.00—9.50
Gelblupinen	10.50—11.00
Seradella	11.00—13.00
Klee, rot, roh	130.00—140.00
Klee, rot, 95—97%	155.00—165.00
Klee, weiss	80.00—110.00
Klee, schwedisch	190.00—210.00
Klee, gelb, ohne Schalen	70.00—80.00
Wundklee	75.00—95.00
Timothyklee	60.00—70.00
Raygras	90.00—100.00
Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenstroh, gepresst	3.10—3.30
Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Roggenstroh, gepresst	3.25—3.50
Haferstroh, lose	3.25—3.50
Haferstroh, gepresst	3.75—4.00
Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.85—3.05
Heu, lose	7.25—7.75
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.25—8.75
Netzeheu, gepresst	8.75—9.25
Leinkuchen	17.25—17.75
Rapskuchen	13.00—13.25
Sonnenblumenkuchen	18.50—19.00
Sojaschrot	20.00—20.50
Blauer Mohn	34.00—37.00

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 2255 t, Weizen 238 t, Gerste 221.5 t, Hafer 143 t, Roggenmehl 56.1 t, Weizenmehl 26.3 t, Roggenkleie 147.5 t, Weizenkleie 75 t, Senf 5 t, Folgererbsen 1.5 t, Wicken 1 t, Pelusken 2.5 t, blaue Lupinen 5 t, Serdallea 30 t, blauer Mohn 7.5 t, Rotklee 3.5 t, Leinkuchen 20 t, Rapskuchen 60 t, Sonnenblumenkuchen 10 t, Samereien 3.85 t, Stroh 6 t.

Posener Viehmarkt

vom 22. Januar.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Auftrieb: 485 Rinder, 1900 Schweine, 550 Kälber, 100 Schafe; zusammen 3035 Tiere, Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	50—54
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	42—46
c) ältere	32—36
d) mässig genährte	26—28

Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	46—48
b) Mastbullen	34—38
c) gut genährte, ältere	26—28
d) mässig genährte	22—26

Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	48—52
b) Mastkühe	38—42
c) gut genährte	22—26
d) mässig genährte	18—20

Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	50—54
b) Mastfärsen	42—46
c) gut genährte	32—36
d) mässig genährte	26—28

Jungvieh:	
a) gut genährtes	26—28
b) mässig genährtes	24—26

Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	56—62
b) Mastkälber	48—54
c) gut genährte	42—46
d) mässig genährte	36—40

Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	46—52
c) gut genährte	—

Mastschweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	54—58
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	50—52
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	46—48
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	40—44
e) Samen und späte Kastrate	42—50
f) Bacon-Schweine	—

Tendenz: sehr ruhig.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wagnitz; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A., Drukarnia i wydawnictwo, Śamfilid in Posen, Zimierzowicka 6.

Am 22. Januar 1935 verschied plötzlich nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Sohn und Schwiegersohn

Artur Benz

im Alter von 42 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Maria Benz, geb. Mai.

Poznań, den 23. Januar 1935.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. Januar 1935, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Pauli-Friedhofes (ulica Grunwaldzka) aus, statt.

Posener Handwerker Verein

gegr. 1862

Am Dienstag, dem 22. d. Mts., entschlief unser Mitglied

Herr

Artur Benz

im Alter von 42 Jahren.

Am Sonnabend nachm. 3 Uhr werden wir ihn von der Leichenhalle des St. Pauli-Friedhofes zur letzten Ruhe geleiten.

Der Vorstand.

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und Vorleger

in verschiedenen Größen und Sorten zu billigen Preisen empfiehlt

Zb. Walligorski

Poznań, ul. Pocztowa 31
Tel. 12-20.

In der Brennerei Procyń stehen zum Verkauf
**jämliche Maschinen und Geräte
sowie Böttche.**

Gorzelnia Procyń L. 3 o. p.

Schwarzbunte Herdbuchbullen

verkauft preiswert

Herrschaft Pepowo pow. Gostyn
(Poznań)



„Billie-Bücher-Ecke“

Romane der Weltliteratur

Jeder Band in Leinen z. 2,45.

Alexis: Die Hosen des Herrn von Bredow
Björnson: Das Haus Kurt
Brachvogel: Friedemann Bach
François: Die letzte Reckenburgoria.
Scheffel: Ekkehard
Sienkiewicz: Sintflut
Turgenjew: Neuland.

Jeder Band in Leinen z. 2,90.

Björnson: Das Fischermädchen
Brachvogel: Malcolm Sinclair
Dostojewskij: Der Doppelgänger
Onkelchens Traum
Der Spieler
Tolstoi: Die Kreutzer Sonata
Turgenjew: Das Adelsnest
Frühlingswogen

in der Buchreihe der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Werbt für das
„Posener Tageblatt“

Am 20. d. Mts. verschied unerwartet unser langjähriger
Geschäftsführer

Herr Artur Benz.

Wir verlieren in ihm einen pflichtgetreuen und zuverlässigen Beamten.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

**Der Aufsichtsrat und Vorstand
des Konsumvereins Spółdz. z ogr. odp. Poznań.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. Januar nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Erfindungen.

Ich habe meine Kanzlei mit dem Büro des verstorbenen Dr. M. Kryzan zusammengelegt und amiere in Poznań, ul. Krasieńskiego 9.

Dipl.-Ing. F. Winnicki
Patentanwalt
Telefon 6221 und 7222.

Heute neu

Die Woche

mit vielen interessanten Bildern und Abhandlungen.

Denken u. Raten

bringt viel Unterhaltungsstoff für die langen Winterabende.

Filmwelt

bringt Interessantes von neuen Filmen und Filmgrößen.

Zu haben im Buch- u. Strassenhandel.

Auslieferung

KOSMOS - Buchhandlung
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Postkarten

Gratulationskarten
Patentbriefe
Schreibwaren

F. Kostrzyński,

Poznań,
ul. 27 Grudnia 10, I.
Luxuspapierwaren
engros.

Hüte, Mützen, Selbstbinder



Sämtliche
Herrenartikel

kaufen Sie am billigsten bei der Firma

J. Glowacki & Ska.
Stary Rynek 73/74.
Gegenüber der
Hauptwache



Am Dienstag, dem 22. d. Mts. nahm uns der Tod unser langjähriges Mitglied Herrn

Artur Benz

Sein Andenken werden wir in Ehren halten

Männer-Turn-Verein Boien Tow. zap.
Der Vorstand.

Die Mitglieder werden ihn am Sonnabend, dem 26., nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des St. Pauli-Friedhofes zur letzten Ruhe geleiten.

Sweater-Zentrale



Trikotagen,
Strümpfe,
Wäsche,
Kurzwaren
empfiehlt billigst
Rymarowicz,
Pocztowa 1 und 2.

Abschreibewort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 „
Stellensuche pro Wort ----- 10 „
Offertengebühr für differenzierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schreibweise werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenheimes ausgefolgt.

Verkäufe

ermittelt der Kleinanzeigen-
stell im Pos. Tageblatt! Es
kann, Kleinanzeigen zu lesen!

**Dampf-
Dreschmaschinen,
Lokomobilen,
Dampfpflüge,
Strohpressen und
Strohbinden**
in fabrikmäßigem und ge-
brauchtem Zustande,
günstig durch

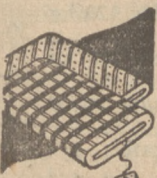
**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań



Continental

Schreibmaschinen für
Haus u. Büro, unüber-
troffen in Qualität, nur
bei

Przygodzki, Hampel & Ska.
Poznań, Tel. 2224,
Sew. Wielkyskiego 21.
Sämtliche Büro-Artikel.



Stoffe

Inventurverkauf
ermäßigte Preise.
MOLEND
pl. Świętokrzyski 1.

Strümpfe



Seiden-Strümpfe,
Wacke-Strümpfe,
Hülle d'ecoffe, Woll-
strümpfe, Wolle mit
Seidenfädenstrümpfe
Hülle d'ecoffe mit
Seide, Herren-Socken,
Damen-Socken emp-
fiehlt in großer Aus-
wahl

Beinenhaus
und Wäschebrett
J. Schubert
vorm. Weber
Poznań

ul. Wrocławska 3.

Vom 1. März d. Jrs.
Stary Rynek 76.
gegenüber d. Hauptwache.

**Maschinen-
Cylinder-
Motoren-
Auto-
Wagen-
Staufer-}** **Pette**
billigst

Woldemar Günter
Landw. Maschinen - Bedarfs-
artikel - Oele und Fette
Poznań,
Sew. Wielkyskiego 6
Tel. 52-25.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen
in geschmackvoller, moderner Ausführung.
Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,
Handel, Industrie und Gewerbe.
Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und
Prospekte in Stein- und Offset-Druck.
Herstellung von Faltschachteln u. Packungen aller Art.
Reparaturen und Neueinbände von Büchern.

CONCORDIA Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6. Tel. 6105, 6275

Achtung!

Billigste Bezugsquelle
sämtlicher Tapezierer-
Decorations - Artikel;
Polsterwaren, Möbel-
Bodenbeläge, Bindfa-
den, Sattlergarn, Gurt-
band, Wagenpläne, Ge-
stühle, Linoleum -
Korkböden und Matten,
Hinterbänke, etc.

Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch
von Rohhaar.

Gebrauchte

**Mehl- und Getreide-
Säcke**

sowie wasserdichte Pferde-
decken u. Pläne hat abzu-
geben.

S. Methner,
Dąbrowskiego 70.

Ahornstämme

zu verkaufen.
Balszylowo
ul. Poznańska 18.

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei

K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Höhensonne

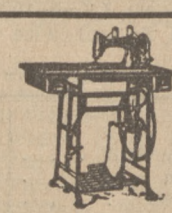
Orig. Haynau, wenig
gebraucht, für 110 und
220 Volt, preiswert ab-
zugeben.

Richard Weigt
Leszno
ul. Wolności 5.

Sandwirtschaft,

68 Morgen in einem Plan,
davon 10 Morgen Wiese,
Weizen u. Kleeboden, Pri-
vateigentum, ohne Aus-
gebäude, deutsche Gegend.
Gebäude meistens massiv,
lebendes und totes Inventar,
sofort zu verkaufen.
Schriftliche Anfragen werden
nur beantwortet, wenn Brief-
porto beigefügt wird.

Gustav Kattner,
Mosciska
poczta Wojszyn.



MIX

Poznań, Kantaka 6a
Tel. 23-96.

Stellengesuche

Junge Dame

Polin, aus gut. Familie,
sucht Stellung in deut-
schem Hause als Gesell-
schaftsdame, Kinder-
gärtnerin. Off. unt. 209
a. b. Gesch. d. Zeitung.

Für meine 19jährige
Tochter, welche Näh-
kenntnisse besitzt u. auch
im Haushalt nicht unde-
rmandert ist, suche Stelle
als

Haustochter
wo sie Gelegenheit hat
sich im Kochen auszu-
bilden. Gefl. Angebote
unter 205 a. b. Gesch.
dieser Zeitung erbitten.

Mädchen, 22 J. alt,
vom Lande, möchte den
Stadthaushalt
erlernen. Off. unter 210
a. b. Gesch. d. Zeitung.

Junges, evgl.
Mädchen
in den häusl. Arbeiten
vertraut, auch Kochkennt-
nisse, sucht s. 1. Februar
Stellung als Allein-
mädchen, möglichst im
Stadthausalt. Off. unt.
207 a. b. Gesch. d. Zeitung.

Evangel.
Mädchen
29 J., in allen Zweigen
des Haush. erfahren sucht
ab 1. Februar Stellung
als Alleinmädchen, auch
bei alleinst. Herrn oder
Dame. Am liebsten in
Posen. Offert. unt. 206
a. b. Gesch. d. Zeitung.

Mietsgesuche

1 Zimmer u. Küche
von sicherem Mieter von
sogleich gesucht. Off. unt.
208 a. b. Gesch. d. Zeitung.

Unterricht

Stenographie
und Schreibmaschinen-
kurse.
Kantaka 1, Wohnung 6.

Verschiedenes

Radio
Apparate, Reparatur-
geräte sowie sämtl.
Reparaturen führt aus
Garald Schuster
Poznań, Sw. Wojciech 20
Tel. 5183.

„Astoria“
Strochle 21.
Angenehmer
Aufenthalt
Sonntags - Separat.
Billigste Preise.

**Acker-
geräte**
Schare
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pflügersatzteile
zu allen Systemen
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen,
Bedarfsartikel,
Oele - Fette
Poznań,
Sw. Matyjaszka 4
Tel. 52-26.

Hella

Boyerstrich-Lebendige
Frauen - Zeitschrift
die alles bringt, was das
Herz einer Frau erfreut,
für 50 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandl
Poznań,
Zwierzyniecka 6
(Vorderhaus).